



# Der Enztäler

## Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt  
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg  
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

**Bezugspreis:**  
Das Tagblatt monatlich RM. 1,40 einschließlich des Post- und Zustellgebührens, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich des Post- und Zustellgebührens). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Italien ist eine besondere Ausgabe des Tagblattes auf Bestellung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsdruck für beide Teile in Wiesbaden (Westf.) Druckerei W. A. — Vertriebsstellen: In den germanischen Sprachgebieten, Neuenbürg (Württ.)

**Anzeigenpreis:**  
Die Anzeigenpreise sind in der Anzeigenliste des Tagblattes, 1. Aufl., 1938, S. 5, festgelegt. Die Anzeigenpreise sind in der Anzeigenliste des Tagblattes, 1. Aufl., 1938, S. 5, festgelegt. Die Anzeigenpreise sind in der Anzeigenliste des Tagblattes, 1. Aufl., 1938, S. 5, festgelegt.

Nr. 101

Neuenbürg, Montag den 2. Mai 1938

96. Jahrgang

# 75 Millionen unter dem Maibaum

### Zum ersten Male beging Großdeutschland den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes

Berlin, 2. Mai. Nach Wochen stürkter Ausspannung und lechter Einjahresbereitschaft, nach einem Jahre erfolgreichen Schaffens hat sich am 1. Mai zum sechsten Male des Dritten Reiches Volk Schulter an Schulter, Hand an Hand zusammengefunden, um den Feiertag zu begehen, um in froher Gemeinschaft den nationalen Feiertag des deutschen Volkes zu begehen.

Mit besonderem Stolz und freudiger Begegnung sind alle Herzen erfüllt, daß sich in diesem Jahre zum ersten Male das 75-Millionen-Volk geeint unter dem Maibaum versammeln kann, nachdem alles Trennende zwischen den beiden Volksteilen, zwischen dem Reichsteil und seiner Ostmark gefallen ist. Auch für unsere Brüder in Oesterreich gilt heute zum ersten Male die Parole, die dem 1. Mai im nationalsozialistischen Deutschland den Stempel aufdrückt: „Freut euch des Lebens!“

Mit hellen Augen stonden auch in Oesterreich die Arbeiter der Stirn und der Faust ohne Unterschied des Standes und Berufes — wie ihre Volksgenossen im Reich — unter dem Maibaum, um das Besten zum kostbarsten Gut des deutschen Volkes, zur Arbeit, abzugeben und als Soldaten des Feindes die Parole des Führers aller Deutschen für die kommende Zeit entgegenzunehmen. Nicht Klassenkämpferische Haß und Habere, sondern freudige Lebensbejahung erfüllten das 75-Millionen-Volk, als es sich zur Tagesfeier unter dem Maibaum und unter den Bannern mit dem siegreichen Hakenkreuz zu frohen Stunden bei Tanz und Spiel versammelte und immer wieder dankbar des Führers gedachte, der sein Volk zu Soldaten der Arbeit erzogen hat und der der Garant ist, daß die Früchte dieses Schaffens nur dem Volk zugute kommen.

Am Vortag des 1. Mai wurde in der Reichshauptstadt von der Jugend der Maibaum, ein Riese aus Oesterreichs Wäldern, eingeholt. Der Reichsstatthalter der Ostmark, Dr. Seydewitz, übergab den Baum dem Berliner Stadtpräsidenten und Oberbürgermeister Dr. Sippert. Berlins Bevölkerung feierte den höchsten Festtag des deutschen Volkes unter den händelnden Zweigen und Girlanden eines Baumes aus dem bestreuten deutschen Land.

Der große Festtag begann mit der Jungendkundgebung auf dem Reichsportfeld. Nicht weniger als 150 000 Jungen und Mädchen aus Berlin waren angetreten: die Tausende und Millionen der jüngsten Gesellschaft standen auf Straßen und Plätzen des ganzen Reiches. Groß war der Jubel um Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Reichsminister Dr. Goebbels, er wurde zu einem wahren Orkan als der Führer eintraf. In diesen lebenden Heerstrümen schlug dem Schöpfer Großdeutschlands die ganze Liebe und der unerhörte Glaube entgegen, die die deutsche Jugend befeuert. Es war ihm kaum möglich, zu Wort zu kommen, nach jedem Satz brach der Beifallssturm los, der minutenlang nicht enden wollte.

Um 10 Uhr fand im Deutschen Opernhaus in Berlin-Charlottenburg wie alljährlich die Festigung der Reichskulturkammer statt, bei der in Anwesenheit des Führers und zahlreicher Ehrengäste aus Staat, Partei, Wehrmacht, Kunst und Wissenschaft Reichsminister Dr. Goebbels die Verleihung des Deutschen Filmpreises für Leni Riefenstahls Filmwerk „Olympia, Fest der Völker — Fest der Schönheit“ und die Verleihung des Deutschen Buchpreises für den Gedichtband „Das Lied der Getreuen“, Verje ungenannter österreichischer Hitler-Jungen aus den Jahren der Verfolgung 1933 bis 1937, verkündete; er teilte dabei mit, daß der Buchpreis von 12 000 auf 200 000 RM. erhöht wurde und dieser Betrag für die Schaffung einer großen Jugendherberge in Oesterreich verwendet werden wird.

Inzwischen marschierten, wie in allen Städten und Dörfern des Reiches, 2 Millionen Werktätige der Reichshauptstadt zum Staatspark auf. Bei dieser, wieder im Mittelpunkt des Nationalen Feiertages stehenden Hauptkundgebung im Berliner Lustgarten hielt der Führer, nachdem ihn Reichsminister Dr. Goebbels und der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, begrüßt hatten, seine große Rede, in der er diesen 1. Mai als die Grundsteinlegung der großdeutschen Volksgemeinschaft feierte.

Nachmittags empfing der Führer im Haus des Reichspräsidenten 192 Reichsleiter des Reichsbauernwettkampfes als Vertreter der Schaffenden und mit ihnen 32 Arbeiter aus der Ostmark. Während allüberall im Reich in Stadt und Land die Volksgenossen bei Kameradschaftsabenden und Maitanz fröhliche Stunden verlebten, schloß der erste großdeutsche Nationalfeiertag mit einer stimmungsvollen Abendkundgebung im Berliner Lustgarten ab, bei der Generalfeldmarschall Hermann Göring in glänzender Rede das große Erlebnis des Tages nochmal zusammenfaßte.

(Ausführliche Berichte über den Verlauf des Nationalen Feiertages im Innern des Reiches.)

**Amnestie auch in der Ostmark**  
Alle Ausschüsse aus der Ostmark, aufgehoben  
Berlin, 1. Mai. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, hat zum 1. Mai folgende Anordnung erlassen:

„Anlässlich der überwältigenden Freueubegabung des deutschen Volkes am 10. April 1938 und der Heimkehr der deutschen Ostmark ins Reich bede ich alle Ausschüsse aus der Deutschen Arbeitsfront nach Maßgabe der Ausführungsbestimmungen auf. Die Ausführungsbestimmungen werden durch den Obersten Ehren- und Disziplinarhof der NSDAP, erlassen.“

Die vom Obersten Ehren- und Disziplinarhof zu erlassenden Ausführungsbestimmungen sind in Bälde zu erwarten. Nicht betroffen von dieser Maßnahme werden die Fälle sein, in denen der Ausschluß ausgesprochen wurde auf Grund schwerer geistlicher Strafen und Vergehen gegen die Volksgemeinschaft. Allen anderen aber reicht Dr. Ley im Namen der NSDAP-Organisation die Hand und gibt ihnen die Möglichkeit, sich erneut einzureihen in die Front der schaffenden Deutschen.

## Schweres Flugzeugunglück in Italien

### An den Hängen des Apennin abgestürzt — 15 Tote

Rom, 1. Mai. Auf der Straße Tirana-Brindisi-Kom ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück. Ein am Samstag von der albanischen Hauptstadt abfliegendes Flugzeug ist in der Nähe von Formia in Italien abgestürzt. An Bord des Flugzeugs befanden sich 19 Personen, zum Teil Journalisten und Photographen, die von den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Italien zurückkehrten.

Bei dem Flugzeug handelt es sich um einen dreimotorigen Apparat der italienischen Flugverkehrs-gesellschaft Ala Vittoria. Das Flugzeug war am Samstag um 11.50 Uhr in Brindisi gestartet und sollte bereits um 13.30 Uhr in Rom eintreffen.

Sämtliche Insassen, neun Ausländer, darunter der albanische Gesandte in Rom, Dis-

fer Villa, fünf Italiener und fünf Mann der Besatzung, haben den Tod gefunden. Die Identifizierung der Verunglückten, unter denen sich möglicherweise auch ein Deutscher befindet, gestaltete sich außerordentlich schwierig. Die Toten sind im Dorf Maranola im Haus des Fasces aufgebahrt worden. Nachrichtliche Mitteil. hält die Totenliste.

In einer amtlichen Mitteilung heißt es, daß das Unglück auf plötzlich eingetretene außerordentlich schlechte atmosphärische Verhältnisse entlang des Apennin zurückzuführen ist, durch die der Flug erheblich erschwert wurde. Das Flugzeug stieß gegen 14 Uhr gegen die Bergänge des Cava-Tales in der Nähe von Formia.

## Unerhörter tschechischer Terror

### Schwere Ausschreitungen der Staatspolizei in Troppau gegen Sudetendeutsche

Prag, 1. Mai. In Troppau kam es am Samstag gegen 23 Uhr und am Sonntagvormittag im Zusammenhang mit Ausschreitungen von Tschechen und Kommunisten gegen Sudetendeutsche zu schweren Herausforderungen der Staatspolizei gegen Sudetendeutsche. Der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei Ranzl hat dem Prager Innenminister in einem Telegramm die Vorfälle ausführlich geschildert. Er weist in seinem Bericht darauf hin, daß durch das Versammlungsverbot in Troppau eine überaus gefährliche Lage geschaffen worden sei.

Obwohl die strikten Weisungen der Sudetendeutschen Partei, Disziplin zu wahren, von der deutschen Bevölkerung beachtet worden seien, hätten sich Gruppenebildungen nicht verhindern lassen. Als unerhörte Herausforderung der Polizei mußte festgestellt werden, daß sie vereint mit Kommunisten und tschechischen Elementen in brutaler Weise von rückwärts auf die Bevölkerung eingeschlagen habe. Der Anwalt Dr. Hampel-Hattig habe gerufen: „Psst! Schand!“ worauf sechs Polizeibeamte ihn durch mehrere Stöße zu Boden geschlagen und lebensgefährlich verletzt hätten. Die 56jährige

Mutter des Wirtes vom „Grünen Dirsch“ habe blühend gerufen: „Um Gottes willen, schlagt doch den Mann nicht mehr!“ Darauf habe sich die Polizei auf die alte Frau gestürzt und auf sie eingeschlagen. Die Verletzungen von Dr. Hampel-Hattig seien im Spital als sehr schwer festgestellt worden. Dr. Hampel-Hattig sei in Lebensgefahr. Auch in der Otten-dorfer Gasse und am Schulring seien die Polizisten brutal vorgegangen und zwar gegen Jugendliche.

Am Sonntagvormittag habe vor der Kanzlei der Sudetendeutschen Partei die deutsche Jugend promontiert, als plötzlich etwa 500 Tschechen in geschlossenem Zuge heranzumarschierten, auf die deutsche Jugend leistungsbildend einwirkten und sie herauszufordern begannen. Aus den Fenstern des Stationskommandos sei von tschechischen Militärpersonen den tschechischen Demonstranten anmündernd zugerufen worden. Die Polizei sei machtlos gewesen. Im richtigen Moment hätten Ordner der Sudetendeutschen Partei einen Zusammenstoß, der die ernstesten Folgen hätte nach sich ziehen können, verhindert. Ein deutscher Ordner sei von den tschechischen Demonstran-

ten verunglückt geschlagen worden. Die deutsche Bevölkerung habe sich auf Aufforderung der Sudetendeutschen Partei ruhig nach Hause begeben, während tschechische Gruppen von neuem durch die Straßen gezogen seien.

Abg. Ranzl verlangt am Schluß seines Telegramms vom Innenminister, daß er den Kommandanten der uniformierten Sicherheitswache in Troppau, Rudolf, seines Postens entsetzt, da bewiesen sei, daß die Wache nicht nur vollkommen ungeschickt, sondern auch im höchsten Grade unmenschlich vorgegangen sei.

## Die Sudetendeutschen bleiben in ihren Wohnungen

Prag, 2. Mai. Auf Anordnung der Amtswalter der Sudetendeutschen Partei begab sich die deutsche Bevölkerung nach den tschechischen und kommunistischen Ausschreitungen in ihre Wohnungen, während die tschechischen und kommunistischen Gruppen ihre provokatorischen Umzüge durch die Straßen der Stadt unentwegt fortsetzten. Am Sonntag nachmittag wurde die strenge Anordnung der Sudetendeutschen Partei, sich zurückzuziehen und keinerlei Anlaß zu neuen Zwischenfällen zu bieten, wiederholt, nur die Tschechen und Kommunisten demonstrierten auch am Nachmittag weiter.

## Blutige Mai-„Feiern“ in Polen

### Zwei Tote, zahlreiche Verletzte

Warschau, 1. Mai. In zahlreichen polnischen Städten verlief der 1. Mai trotz der Sicherheitsmaßnahmen der Polizei bedeutend weniger ruhig als in Warschau. So kam es in Grodno, Sosnowitz und Polen zu schweren Zusammenstößen zwischen marxistischen Demonstranten und Angehörigen rechts eingestellter Organisationen, wobei zahlreiche Personen verletzt und eine Person getötet wurden. In Lemberg, wo vier Sprengkörper zur Explosion gebracht wurden, wurden ungefähr fünfzig Personen verletzt. In Kielce fielen die Marxisten über Nationaldemokraten her. Hierbei wurde eine Person getötet und sieben weitere verletzt.

## Rom nicht dem Führerbesuch entgegen

### Nächtig deutsche Handpfeifler reisen nach Italien

Rom, 1. Mai. Nach tagelangem Regen spannt sich, zwei Tage vor der Ankunft des Führers, endlich wieder ein tief blauer Himmel über die italienische Hauptstadt. Rom erstarrt im prächtigen Sonnenchein, der die Schönheiten der ewigen Stadt erst richtig in Erscheinung treten läßt. Mehr und mehr drückt das bevorstehende historische Ereignis der Millionenstadt seinen Stempel auf. Inzwischen sind die Vorbereitungen so gut wie abgeschlossen. Immer gedehrt wird die Zahl der Tausende und aber Tausende von Fahnenstangen, von denen Hakenkreuz und Tricolor dem Schöpfer des nationalsozialistischen Deutschland grüßen werden. Auch der Zustrom der Fremden hat sich gewaltig gesteigert.

Nach beredter spricht die Zahl der in diesen Tagen in Rom vereinten Vertreter der gesamten Weltpresse. 250 Italiener und über 300 Männer der Feder aus anderen Ländern werden zusammen mit zahlreichen Bildberichterstattern dem Führer begegnen, um in alle fünf Erdteile das Geschehen dieser historischen Tage in Wort und Bild zu verbreiten. Auf Einladung des italienischen Ministers für Volkskultur, Dino Alfieri, hat der Reichspressechef Dr. Dietrich eine Gruppe von 80 namhaften deutschen Handpfeiflern nach Italien entsandt.



# Grundsteinlegung zur großdeutschen Volksgemeinschaft

Die Rede des Führers beim Staatsakt im Berliner Lustgarten

Berlin 1. Mai. Der feierliche Staatsakt im Lustgarten bildete auch in diesem Jahre den Höhepunkt des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes. Wieder sprach der Führer auf dem traditionellen Aufmarschplatz der Reichshauptstadt zu dem Millionenhaufen der Schaffenden Berlins. Wieder trugen die Ketherwellen seine Worte hinaus in die Breite Großdeutschlands wo sich auf den riesigen Versammlungsplätzen der Großstädte, ebenso wie auf dem Anger des kleinsten Dorfes ein 75-Millionen-Volk zusammenscharte, trugen sie hinweg über die Ozeane und Kontinente in ferne Erdteile, wo immer deutsche Männer und Frauen sich zusammengefunden hatten, um diese Feiertage der Nation in der fernsten Heimat mitzuerleben.

Der breite Mittelraum der Rundgebungsstätte im Lustgarten ist schon um 10 Uhr bis auf den letzten Platz gefüllt. Mehr und mehr füllen sich auch die Tribünen, die den Mitgliedern der Reichsregierung und dem Diplomatischen Korps, dem Führerkorps der Partei, den Ehrenabteilungen der deutschen Arbeiterfront und den Wägen aus den Gauen des Landes Oesterreich vorbehalten sind. Eine halbe Stunde vor Beginn der Rundgebung ziehen unter den Klängen des Marschliedes „75 Millionen — ein Schlag“ die Standarden, Fahnen und Ständer der Kampfformationen der Partei und der Deutschen Arbeiterfront, weit über 700 der Zahl, am Reibbaum vorbei durch den freigehaltenen Mittelgang zum Alten Museum.

## Der Führer ist da!

Als die Glocken des Domes die zwölfte Stunde schlagen, kündigt der von den Winden herüberwehende Jubelsturm den Massen im Lustgarten das Eintreffen des Führers an, der zunächst die Front der zwischen Schloßbrücke und Schloßrampe aufmarschierten Ehrenkompanien der Luftwaffe und seiner Leibstandarte abschreitet. Geleitet von seinen Mitarbeitern in Partei und Staat und von den Oberbefehlshabern der drei Wehrmachtsteile, begibt sich der Führer dann, umstoß von dem Jubel der Schaffenden Berlins, zum Mittelportal des Alten Museums.

Die Führerstandarte geht hoch; der Staatsakt nimmt seinen Anfang.

## Reichsminister Dr. Goebbels

betritt die hohe Rednertribüne und nimmt, von den Massen begeistert begrüßt, das Wort zu einer kurzen Eröffnungsansprache.

Zum letzten Male im neuen Reich steht das deutsche Volk am 1. Mai vor Ihnen, mein Führer verammelt. Welch eine Wendung aber in diesen fünf Jahren! Damals, 1933 noch, kamen Menschen aus vielen Parteien, Organisationen, Gewerkschaften und Berufsverbänden. Heute aber kommt ein ganzes Volk, Ihr Volk, mein Führer, eine stolze, große 75-Millionen-Nation!

## Der Führer spricht

Und nun betritt der Führer die Rednertribüne. Ein Sturm der Begeisterung grüßt ihn und Minuten vergehen, ehe er das Wort nehmen kann.

Meine deutschen Volksgenossen und -genossinnen! Einst war der 1. Mai in deutschen Gauen ein Festtag des Frühlings. Später wurde er zum Tag des Kampfes und Streites. Als wir dann die Macht übernahmen, gaben wir dem deutschen Volk den 1. Mai wieder zurück und erhoben ihn zum Festtag der nationalen Arbeit und damit der deutschen Volksgemeinschaft. Wenn wir heute diesen Tag wieder feiern, dann trennen wir von damals fünf Jahre, eine Zeit, die lang genug ist, um zu überdenken, was in ihr gescheit wurde und ob sich das erfüllt hat, was man mit Recht von einem neuen Beginn erwartete.

Wie es im Jahre 1932 und zu Beginn des Jahres 1933 in Deutschland aussah, ist allen noch bekannt. So traurig ja fast aussichtslos war damals die Situation, doch viele überdachten an der Zukunft des deutschen Volkes verzweifeln. Unsere Gegner waren überzeugt, daß wir an der Größe der Aufgaben scheitern müßten. Keiner unserer damaligen Kritiker hat wohl auch nur geglaubt, daß es uns möglich sein würde, in so kurzer Zeit so Bewusstes zu leisten.

Heute können wir mit Ruhe einen Vergleich ziehen zwischen Deutschland und der Umwelt. Wenn wir von einem Staat in Europa reden, den ich in den kommenden Tagen zu besuchen die Ehre habe, dann sehen wir uns und nur zu oft jene Entscheidungen die Deutschland auch im Jahre 1932 und 1933 noch bedrückten. Sie die uns lehrten so oft gläubigen Verheißungen geben zu müssen, sie die so oft so hochmütig auf uns herablickten und uns kritisierten. Sie die mit ihren Problemen nicht so fertig geworden wie wir mit den unseren! Heute leidet diese andere Welt unter der drückenden Sorge die die Arbeitslosigkeit von Millionen Menschen mit sich bringt — wir aber beginnen zu leiden unter Sorge nach Arbeitern.

## Deutschland hat keine Aufgabe gelöst!

In den anderen Ländern charakterisiert der Arbeitslosigkeit den Zustand des öffentlichen Lebens — in Deutschland ist es die Arbeit die dem Leben ihren Stempel aufdrückt. Dabei handelt es sich hier um Länder die sich in einer besseren Lage befinden als Deutschland. Wer aber als Botschafter die nur denkbar sind verläßt, der mühte sich vergeblich seinen Menschen Arbeit und Brot geben können. Dagegen müssen wir uns durch Sozialität, durch Fleiß

Niemals hat dieses Volk seinen nationalen Feiertag so feierlich begangen wie in diesem Jahre. Am 10. April erst hat dieses Volk Ihnen, mein Führer ein Vertrauensvotum ausgeteilt wie es unter Gedächtnis bisher noch nicht konnte und es ist bereit Ihnen ein solches Potum wann und wo Sie es wollen auf neu auszubringen! Und noch dieses Volk will Ihnen nicht nur Ja sagen sondern es will Ihnen gehorchen! Dieses Volk will mit Ihnen arbeiten am Aufbau unseres Reiches und es ist glücklich mit Ihnen daß an diesem 1. Mai unsere deutschen Brüder und Schwestern aus Oesterreich den nationalen Feiertag mit uns feieren. (Wachsende Geister befruchtigen diese Worte.) Freilich konnten wir sie über die Ketherwellen nur in Andeutungen besprechen. Heute besprechen wir sie zum erstenmal offen und frei als Brüder unseres Volkes und Glieder unserer Nation. Und so wie wir sie erklären so erklären sie uns! Und so erklärt diese 75-Millionen-Nation auch Sie, mein Führer, als den Erbauer und Behalter des Reiches und den Retter der deutschen Nation mit unserem alten Ruf: Adolf Hitler Sieg Heil, Sieg Heil, Sieg Heil!

## Dr. Ley

überbringt den Gruß der Schaffenden

Dann überbringt der Leiter der Deutschen Arbeitsfront Reichsorganisationsleiter Dr. Ley dem Führer den Gruß der deutschen Schaffenden:

Mein Führer! Vor nunmehr fünf Jahren haben Sie mir den Auftrag, die damaligen Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände — insgesamt waren es 216 Verbände — zu übernehmen. Es war ein wilder Kampf um die Wehrmacht und die untereinander bekämpften Organisationen. Ein Kampf gegen den anderen und alle gegen die Nation, das Volk und letztlich gegen den Arbeiter selbst. Heute nun kann ich Ihnen, mein Führer, melden, daß ohne die neuerronnenen Ermächtigungen über 20 Millionen als Einzelmitglieder in die große Front der Schaffenden eingereiht, nach Ihrem Willen marschieren und Arbeiter und Unternehmer untereinander einig sind. Parole lautet: Deutschland! Wie alle waren heimatisch geworden. Sie haben uns unser Vaterland zurück! Das danken Ihnen die deutschen Arbeiter und die deutschen Unternehmer, überhaupt alle Schaffenden Deutschlands heute am nationalen Feiertag des deutschen Volkes.

und höchste Anstrengung mühselig erkämpften, was in anderen Ländern die Natur in reicher Fülle dem Menschen schenkt.

Und trotzdem: Deutschland hat keine Aufgabe gelöst, der nationalsozialistische Staat hat die Schwierigkeiten, die er antrat, überwunden!

Es ist für uns eine innere Genugtuung, in anderen Ländern heute als Erkenntnis das auszusprechen zu hören, was in unserem Lande seit fünf Jahren überdeckt worden ist. Wenn wir heute von einem ausländischen Staatsmann vernehmen, daß die Arbeit allein möglich sei, mit den Sorgen über die zerrüttete Wirtschaft seines Landes fertig zu werden, dann können wir nur hauchen über die lange Zeit die notwendig war, um dort einen Erkenntnis zur Durchbrechung zu verhelfen, die bei uns Lebensgesetz ist.

## An Stelle von Phrasen planmäßige Arbeit!

Denn wenn wir unsere Aufgabe lösen konnten, dann nur weil wir uns vom ersten Augenblick an von allen lebensstrebenden Theorien entfernt hatten und unser Dasein aufbauten auf der einfachen Erkenntnis, daß der Mensch nur das verdrängen kann, was er selber schafft, daß ein Volk nur das verdrängen kann, was es selbst anbauet und erntet. Diese Erzeugung wird nicht durch Theorien, nicht durch Phrasen und Programme hervorgerufen, sondern durch Arbeit, durch organisierte, planmäßige überlegende Arbeit.

Das meine Volksgenossen war eine Erkenntnis, die wir Nationalsozialisten vom ersten Augenblick an ohne Rücksicht auf Popularität oder Unpopularität nicht nur vertreten sondern auch praktisch durchlebten. Ich glaube das einst wagen zu dürfen, weil ich mein Volk kenne. Der Deutsche will unabhängig leben, er liebt es nicht in Faulheit zu verkommen. Er will schaffen und dann dafür auch sein Leben verbessern. Wenn wir heute den Standard unserer deutschen Lebens überblicken, dann werden wir alle jubeln müssen, daß diese Schaffenskraft und Schaffensfreude sich in einer gewaltigen Steigerung unserer nationalen Produktion und damit in einer Hebung unserer gesamten deutschen Volkswirtschaft ausgemerkt hat.

## Hinter der Welt steht eine arbeitssame Nation

Die deutsche Wirtschaftspolitik über die unsere Gegner lächerlich so zu spotteln pflegten, beginnt sich langsam die Anerkennung der Welt zu erwerben. Viele Völker einer sorgfältigen Erzeugung der Produktion ist jenseitig die sichere Deckung einer dadurch habilen Währung gewor-

den. Die deutsche Reichsmark ist ein gültiger Schein nicht weil hinter ihr Gold und Dollars stehen sondern weil hinter ihr eine große Nation steht die fleißig und arbeitssam ist (Langanhaltende Zustimmungsgedungen.)

Ihre Arbeit in Stadt und Land, deine Arbeit, Arbeiter in den Werkstätten und Fabriken, deine Arbeit deutscher Bauer — sie sind die Deckung deiner Reichsmark. Sie schaffen die Werte für die der einzelne dann im Austausch seinen Markt hergeben kann ohne daß sie übermorgen plötzlich nur mehr ein Dreck von dem wert sein wird, was sie heute war. Diese deutsche Wirtschaftspolitik basiert auf dem Generalgrundsatz nationalsozialistischer Erkenntnis: **Gilt dir selbst!**

## Unser Hauptgrundsatz: Gilt dir selbst!

So haben wir wirtschaftlich gehandelt und genau so handeln wir auch politisch. Gilt dir selbst, dann wird du auch die Hilfe des Allmächtigen erhalten! Dazu war aber auch eine Organisation der Arbeit notwendig, die jedem einzelnen befehlt

## Niemals wieder innerer Hader!

Es gab früher Menschen die stets erklärten: **Nieder mit dem Kampf! Nie wieder Krieg!** Und dabei trugen sie den Krieg fortgesetzt im Innern toben. Ich kenne diese Parole: **Nie wieder Krieg!** Sie ist auch die meine! Dazu nämlich machte ich Deutschland hart und fest und stellte es auf seine eigenen Füße! (Gewaltige Beifallsstürme danken dem Führer.) Allein, um so hart und fest zu sein, daß kein Unfriede von außen unser Volk bedrohen kann, ist es notwendig, jenen Kampf für immer auszurollen der uns hindern würde, unsere Kraft nach außen jenseitig in Erfindung treten zu lassen! **Nicht nur „Nie wieder Krieg!“ muß die Parole heißen, sondern: Niemals wieder Bürgerkrieg! Niemals wieder Klassenkampf! Niemals wieder inneren Streit! Und Hader!** (Die Massen bekräftigen sich mit immer erneuter stürmischer Zustimmung zu dieser Parole.)

## Der Grundstein zu Volk und Staat

So feiern wir heute wieder den 1. Mai und diesmal als ein besonderes Fest. 75 Millionen Deutsche sind nun in die Grenzen unseres heiligen Reiches mit eingeschlossen. Auch sie, bis in die südlichsten Teile, bis zu den Karawanken, hören in dieser Stunde zu — glücklich darüber, nun auch Teil unserer großen Volksgemeinschaft zu sein. Wir müssen diese neuen Glieder des Reiches nunmehr aufnehmen in unseren festen Bund. Sie sollen fühlen, daß sie in eine sinnvolle Ordnung aufgenommen wurden. Sie ist unser Stolz und mit ihr werden wir alle die Frauen in kurzer Zeit messen, um auch dort jene Wärme herbeizuführen, die das alte Reich schon erreicht hat.

So bitte ich Sie denn an diesem 1. Mai: Spüren Sie nicht dem nach, was uns vielleicht noch trennen könnte, sondern freuen Sie sich an dem,

die Interessen der Gesamtheit über seine eigenen zu stellen. Hier hat der nationalsozialistische Staat sich selbst durchgesetzt. Nur so war es uns möglich in unserer Welt, die eine einheitliche Führung durchzuführen, die als Ergebnis ihrer gewaltigen Leistungen erzieht die dem ganzen Volke gute Früchte bringen.

Aber diese Organisation der Weltwirtschaft wird noch nicht werden. Die rechte Organisation für die Rettung der deutschen Nation war die innere Ordnung unseres Volkes. Ihre innere Arbeit, heute nach fünf Jahren in dieser Kampf als gewonnen anzusehen. Die deutsche Nation hat ihre inneren Streitigkeiten endgültig begraben. Nicht als ob damit alle inneren Streitigkeiten verbannt wären. Aber wir haben andere Formen des Zusammenlebens gefunden, die den inneren politischen oder wirtschaftlichen Konflikten ein Ende setzen und die die Nation zu Grundstein der deutschen Volksgemeinschaft geworden sind. Die innere Organisation der einzelnen ist keine Volksgemeinschaft, auch nicht unsere nationale Volksgemeinschaft ist das Ergebnis der Arbeit der nationalsozialistischen Bewegung der Partei und ihrer Organisationsformen. Sie haben die Nation zusammengeführt und erwarnt.

Wenn heute noch jemand erklärt, es sei sehr für die Volksgemeinschaft aber die Partei sei ihm nicht sympathisch, dann ist das unehrlich, so als wenn jemand erklärt, ich bin sehr für die Freiheit und für den Kampf um die Freiheit — aber die Wehrmacht lehne ich ab. Denn dieser Staat hat seine innere Einheit erreicht nicht durch das nationale sozialistische Glaubensbekenntnis, sondern durch die Organisation der Partei und durch die Organisation der Partei und durch die Organisation der Partei.

was wir schon erreicht haben! Dürfen Sie sich an das, was uns schon allen gemeinsam ist! Wieder befinden die Massen mit stürmischen Beifall, wie sehr ihnen der Führer aus dem Herzen gesprochen hat! In fünf Jahren wird kein Volk geboren in fünf Jahren wird auch kein Staat vollendet. Der Grundstein aber haben wir gelegt und diese Grundsteinlegung feiern wir an diesem 1. Mai! (Mit brandenden Beifallsstürmen danken die Massen dem Führer.)

Unser war der Glaube, unser ist der Wille! Was zu vollenden noch übrigbleibt, es wird vollendet werden, denn nur die Träger unserer großen Ideals müßten unverzählich und unerschütterlich ihren Weg gehen. Heute feiern wir den Tag dieses Ideals, den Tag der deutschen Volksgemeinschaft und damit den Tag ihrer deutschen Arbeit auf die wir alle so stolz sind in Stadt und Land. Einmal im Jahre sollen wir uns dessen freuen und dann ist dieser Feiertag geschaffen worden, als Fest der deutschen Volksgemeinschaft Deutschland! Sieg Heil!

Begeistert nehmen die Massen das Siegel auf und bereiten dem Führer minutenlang immer wieder sich erneuernde Guldigungen, die sich zu einer großartigen Rundgebung der Träne der Liebe und des Dankes steigern. Das Siegel auf den Führer, vom selbstverwirklichenden Gauleiter, Staatsrat Dr. Ley, ausgebracht und die Vertreter der Nation beschließen diesen feierlichen Staatsakt. Insgesamt waren bei der Hauptkundgebung im Lustgarten bei den neuen Parallelschließungen der Kreise sowie auf der Spalierstraße des Führers zwei Millionen Menschen verammelt.

Nun darauf tritt der Führer unter den erneuten Jubelstürmen der Vertikalen Berlins die Rückfahrt zur Reichskanzlei an.

## Die 164 Ehrengäste des Führers

Stunden der Kameradschaft im Hause des Reichspräsidenten

Berlin, 1. Mai. Der Führer und Reichskanzler empfing am Nachmittag des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes auch heuer einen Teil der Sieger des Reichsbewusstseinskampfes aller Schaffenden, die als Ehrenabteilungen der Arbeiter der Stadt und der Faust des deutschen Volkes aus allen Teilen des Reiches zu den Wasserläufern nach Berlin gekommen waren. Zum erstenmal war auch eine Arbeiterehrenabordnung aus Oesterreichischen Gauen anwesend. Gleichzeitig erkrankte der Ehrenausflug der Stiftung für Opfer der Arbeit den Rechenschaftsbericht über die ersten fünf Jahre des Bestehens dieser großen sozialen Einrichtung; danach sind von den 10 Millionen RM. Spenden bisher 5 Millionen RM. zur Verteilung gelangt und etwa 20 000 Familien wurde über eine besonders schwierige Notlage hinweggeholfen. Der Ehrenausflug überreichte dem Führer in einer von oberster Stelle Wägen hergestellten künstlerischen Gruppe tausend Dankschreiben von Volksgenossen, die durch die Stiftung betreut wurden.

Im Empfangssaal im Hause des Reichspräsidenten waren um 16 Uhr die geladenen Gäste aus dem Großdeutschen Reich versammelt. An ihrer Spitze sah man 32 Oesterreichische Arbeiter unter ihnen die fünf Salzburger Waldarbeiter die den Wald um für Berlin gefällt hatten. Dann folgten die 182 Reichsflieger und -Steuerinnen des Reichs sowie aller Schaffenden unter ihnen 44 Jugendliche.

Es war der Höhepunkt des Berliner Aufenthalts für die Arbeitergäste, als der Führer unter ihnen erschien, als er jeden einzelnen mit Handschlag begrüßte und sich mit ihnen über ihre Heimat ihre Arbeit und

ihre Hoffensideale unterhielt. In diesen Stunden kam wieder die enge Verbundenheit zwischen Führer und Volk zu beglückendem Ausdruck. Unverbrüchliche Treue sprach auch aus den Grüssen und Beilegungen, die die Arbeiter dem Führer überreichten, aus ihrer Heimat überbracht. Genau so schlicht wie ihre Worte waren die Geschenke, die einzelne Arbeiter dem Führer überreichten, ob es nur eine Photographie aus der Heimat war oder eine Schale aus Kärntner Keramik, gefüllt mit Edelweiss und Enjion. Mit heller Stimme gaben die Jungen und Mädchen strahlenden Auges die Antworten auf die Frage nach ihrem Herkunftsort oder ihrem Beruf. Bei diesem Empfang wurden ferner dem Führer Arbeiten aus Leder, Glas, Silber, Keramik u. a. überreicht, die von Siegern aus früheren Reichsbewusstseinskämpfen hergestellt worden waren.

Nach der Begrüßung ließ der Führer alle im Kreise um sich treten und sprach in überaus herzlichem und kameradschaftlichen Worten zu ihnen über den Sinn des 1. Mai und die großen Ziele die durch den Bewusstseinskampf erreicht werden sollen. Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Arbeitervertreter der Ansprache und man merkte bei jedem von ihnen die innere Erregtheit dieser unvergleichlichen Stunde. Begleitete Heilrufe begleiteten den Führer, als er sich von den Vertretern des Volkes mit den besten Wünschen für ihren weiteren Aufenthalt in der Reichshauptstadt verabschiedete. Die Arbeiter aus allen Gauen des Reiches hatten darauf Gelegenheit in den letzten Minuten des repräsentativen Ganges ihre Gedanken auszutauschen über die großen Eindrücke die sie während ihres Berliner Aufenthaltes erhalten haben.





# Unser höchstes Glück die deutsche Volksgemeinschaft

Hermann Göring spricht auf der Schlußkundgebung im Berliner Lustgarten

Berlin, 1. Mai. Die Feier des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes fand in der Reichshauptstadt auch diesmal wieder seinen erhebenden Ausklang mit einer gewaltigen Kundgebung im Lustgarten, in deren Mittelpunkt die Rede von Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring stand. Der Kundgebung ging ein großer Festzug voraus, an dem sich in einer Stärke von vielen tausend Mann die Wehrmacht, die Leibstandarte „Adolf Hitler“, Schutzpolizei, Feuerlöschpolizei, Arbeitsdienst, die SA-Standarte „Feldherrnhalle“, SA, Wehrscharen, NSKK, NSKK, Politische Leiter, NSKK, NS-Studentenbund, Bahnklub, V. H. S. S., Luftklub, Technische Hilfswilke, NS-Marinebund, NS-Reichskriegerbund, der Reichsverband, das Rote Kreuz und die H. H. beteiligten. Sie alle brachten in ihrer Geschlossenheit symbolhaft den Willen der ganzen Nation für ein einiges Deutschland zum Ausdruck.

Gegen 21.30 Uhr erreichte die Spitze des Festzuges den Lustgarten. Die Tribünen im Lustgarten sind dicht besetzt. Vor der Schloßrampe drängt sich die Menge Kopf an Kopf. Die Leibstandarte „Adolf Hitler“ marschiert in vier Reihen bis an die Stufen des Alten Museums. Das weiße Roppelzeug blüht im strahlenden Licht. Nach einiger Zeit stehen alle Formationen des Festzuges. Dann hebt erneut Musik ein. Der Aufmarsch der Fahnen beginnt. Sie marschieren aus dem großen Mittelportal des Schloßes heraus, angeführt vom großen Licht der Scheinwerfer. Wie ein silbernes Band schiebt sich die lange Formation der Fahnenträger auf den Stufen des Museums aufsteigend, die Standarten zu Füßen des Podiums.

Die Ehrentribüne hat sich gefüllt. Man sieht u. a. Minister Luft, den Reichsstatthalter Schulz-Quarant, den österreichischen Justizminister Hueber den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General Keitel, Korpsführer Christensen sowie zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps.

Wichtig künden laute Heilrufe von den Tribünen her das Nahen des Ministerpräsidenten. Bewegung kommt in die Reihen, und die Welle der Begeisterung schwillt an. Der Ministerpräsident schreitet unumwunden die Front der angeordneten Formationen vor dem Museum ab. In seiner Begleitung sieht man den Reichsführer Himmler, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, die Staatssekretäre Römer und Hilg sowie Generalmajor Podensack. Als der Generalfeldmarschall im Scheinwerferlicht auf der Tribüne sichtbar wird, jubelt ihm die Menge von neuem zu.

Dann spricht Generalfeldmarschall Göring. Mächtig hallt seine Stimme über die Köpfe der Tausende von Menschen.

Als heute mittag unter Führer an dieser Stelle zu uns sprach, brach durch das Gewölk die Sonne und strahlte über uns mit ihrem warmen Frühlinglicht. Wie diese Sonnenstrahlen durch das Gewölk drangen, so wird auch einst die Finsternis aus Deutschland ein Mann hatte die Kraft, das Licht des Glaubens das Feuer der Zuversicht entzündet bis über allen Grenzen Deutschlands das Feuer der Freiheit leuchtete. In nächster Stunde da wieder nun die Feinde entzündet sind, denken wir der Vergangenheit und verpflichten uns für die Zukunft. Amitten unter uns steht der herrliche Mahnbaum eine gewaltige Säule aus der befreiten Ostmark.

Als wachendes Bündnis hat dieser Mahnbaum jenes erste deutsche Reich, ein Reich deutscher Nation. Dieser Baum erhebt uns umhüllt von dem Werden und Wachsen unseres Volkes und unseres Vaterlandes. Er sah das erste Reich untergehen, ein Reich das nicht in innerer Kraft und Stärke geerntet war sondern in zahllose Unruhen verfiel die sich untereinander bekämpften. Nach wurde es um Deutschland. Zum erstenmal hat dieser Baum die Sonne ausstrahlen über unserm Vaterland. Ein zweites Reich erstand ein Reich höherer Kraft und Stärke. Am Ereignis von Versailles wo es einst geboren wurde, zerbrach dieses zweite Reich. Es mußte zerbrechen, denn auch hier fehlte der Jahnmenhalt. Ichte die Einheit und fehlte damit die höchste Kraft, um die letzte Probe zu bestehen.

**Das Fundament: Volksgemeinschaft**  
Das Zwischenreich entstand auch dieses Zwischenreich hat dieser Baum als ein Reich der Zerklüftung das von Anfang an schon die Zeichen des Zerfalls in sich trug. In dieser schwarzen Nacht unserer Geschichte hatte der Führer aus den Sternen die glückliche Idee der Weltanschauung, entzündete sie zur Fackel und brachte schließlich an jenem 30. Januar 1933 das Zwischenreich zu Fall. Es verbrannte in den lodenden Flammen des aufgehenden neuen Reiches des Dritten des nationalsozialistischen Reiches des Reiches Adolf Hitlers. Erste Voraussetzung und Erkenntnis war: Das Fundament dieses Dritten Reiches ist die Volksgemeinschaft!

**Wehrmacht und Partei — Träger der deutschen Einheit**  
Es ist keine Phrase, wenn wir sagen, das einzige deutsche Volk ist unüberwindlich. Zwei Organisationen repräsentieren heute die höchste Einheit des Volkes, die neuerschaffene Wehrmacht entstanden aus dem Willen des Führers, geschaffen durch seine Kraft, geleitet durch seinen Entschluß. Als Voraussetzung dieser militä-

rischen Einheit steht die nationalsozialistische Partei als politische Einheit Deutschlands.  
Als Symbol des einzigen Großdeutschen Reiches steht dieser Mahnbaum vor uns. Jetzt strahlt er in seiner letzten Bestimmung als Baum der Freude am Feste der deutschen Volksgemeinschaft. Mit diesem Baum landeten die Brüder aus der Ostmark und ihre Wünsche der besten Wünsche ihres Herzens. Mit diesem Baum landeten sie ihren Jubel über ihre Heimkehr ins Reich.

**Deutschland steht ein für seine Brüder**  
Mit diesem Baum landeten sie ihre Gefühle unermesslichen Dankes für den Mann, der dieses Reich schuf. Die Welt hat erkannt, daß es dem ganzen Volk erst ist mit dem Führerwort: Wir bilden nicht länger, daß Millionen Deutsche unterdrückt werden, nur weil sie Deutsche sind. Wir haben der Welt gezeigt, daß Deutschland für seine Brüder einzustehen vermag. Wenn Deutsche zu Deutschen kommen, so ist das kein Problem der Völker, das ist allein Angelegenheit Deutschlands. Das hat jenes einzigartige Bekenntnis zum Volkstum gezeigt, das wir am 10. April abgegeben haben, der Welt verstanden: Deutschland ist einig — Deutschland ist stark und unüberwindlich. Das wir haben, behalten wir, bereit, den höchsten Einsatz dafür einzusetzen.

Die Stärke Deutschlands ist so gewaltig, weil in diesen Jahren des Dritten Reiches gearbeitet wurde wie noch nie zuvor. So bauten wir die neue Heimat auf, so schufen wir die neue Wehrmacht, die Deutsche Arbeitsfront, alle jene Organisationen, die befähigt sind Deutschland zu sichern.

**Höchster Einsatz für das Volk**  
Deutschland ist sich selbst genug. Deutschland will nicht als in Sicherheit leben und arbeiten. Die Werte die es schafft, sollen dem eigenen Volke zugute kommen. Das Gebotnis, alles zu tun, um die Sicherheit der Nation zu wahren, wollen wir in dieser nächstlichen Stunde bekräftigen, wollen für alle die anderen, die nicht hier sein können.

## Amnestie zur Heimkehr Oesterreichs

Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit

Berlin, 1. Mai. Die Reichsregierung hat aus Anlaß der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich das folgende Gesetz beschlossen:

§ 1: (1) Bei Inkrafttreten dieses Gesetzes rechtskräftig erkannte und noch nicht vollstreckte Strafen werden erlassen, wenn sie in Freiheitsstrafe von nicht mehr als einem Monat und Geldstrafe, bei der die Erlassfriststrafe nicht mehr als einen Monat beträgt, allein oder nebeneinander, bestehen. Ist wegen mehrerer selbständiger Handlungen auf eine Gesamtsstrafe erkannt, so tritt der Strafverfall ein, wenn die Gesamtsstrafe die in Satz 1 bezeichnete Grenze nicht übersteigt.

(2) Anhängige Verfahren wegen Straftaten, die vor dem 1. Mai 1938 begangen sind, werden eingestellt, wenn keine höhere Strafe oder Gesamtsstrafe als Freiheitsstrafe von einem Monat und Geldstrafe, bei der die Erlassfriststrafe nicht mehr als einen Monat beträgt, zu erwarten ist. Neue Verfahren werden nicht eingeleitet.

§ 2: Neben § 1 hinaus wird ferner für Straftaten, die aus politischen Beweggründen begangen sind, Straffreiheit nach Maßgabe folgender Vorschriften gewährt:

1. Bei Inkrafttreten dieses Gesetzes rechtskräftig erkannte und noch nicht vollstreckte Strafen werden erlassen, wenn sie in Geldstrafe und in Freiheitsstrafe von nicht mehr als sechs Monaten bestehen.

2. Anhängige Verfahren (wegen Taten, die vor dem 1. Mai 1938 begangen sind, werden unter obigen Bedingungen eingestellt.

3. Eine bei Inkrafttreten dieses Gesetzes rechtskräftig erkannte und noch nicht vollstreckte Freiheitsstrafe von nicht mehr als sechs Monaten, aber nicht mehr als einem Jahr, wird bedingt erlassen; § 1, Absatz 1, Satz 2 gilt entsprechend.

Die Strafe wird unter der Bedingung erlassen, daß der Täter nicht binnen eines mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes beginnenden und drei Jahre nach der Gewährung des bedingten Strafverfalls endenden Zeitraumes ein Verbrechen oder ein vorläufiges Vergehen verübt.

4. Der Strafverfall nach Nummer 1 bis 3 erstreckt sich auch auf Taten, die nach § 330 a des Reichsstrafgesetzbuches strafbar sind, wenn die Tat aus politischen Beweggründen begangen ist.

5. Rückgeldlosen von der Straffreiheit nach Nummer 1 bis 3 sind a) Hoch- und Landesverrat sowie die entsprechenden Straftaten des österreichischen Rechts b) Handlungen bei denen die Art der Ausübung oder die Beweggründe eine gemeine Gefährdung des Täters erkennen lassen.

§ 3: Für das Land Oesterreich gilt ferner folgendes:

1. Die Teilnahme an der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden sowie ihre Förderung und Unterstützung sind auch schon für die Zeit vor der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich rechtskräftig; Beurteilungen, die deswegen ausgesprochen worden sind, gelten als nicht erfolgt.

2. Darüber hinaus wird ohne Rücksicht auf die Höhe der verurteilten Strafen Straffreiheit gewährt für Straftaten zu denen sich der Täter durch Nebentäter in Kampfe für den nationalsozialistischen Gedanken im Lande Oesterreich hat beteiligen lassen.

Strafen, die wegen der im vorstehenden Absatz bezeichneten Straftaten bei Inkrafttreten dieses

es ausgesprochen: Die Pflicht jedes Deutschen ist höchster Einsatz für sein Volk.

Wir konnten in diesen Jahren arbeiten, weil wir den Wert und den Segen der Arbeit und den Wert des deutschen Arbeiters erkannt haben und seine Eingliederung in Volk und Nation vollzogen. In anderen Ländern und Nationen ruht am 1. Mai auch die Arbeit. Aber in anderem Sinne als bei uns! Nicht im Zeichen der Einheit, nicht im Zeichen der Volksgemeinschaft, sondern im Zeichen des Klassenkampfes, des Bruderkrieges.

**Die Parole für das nächste Jahr**

Um und herum Brand, Streit, Arbeitslosigkeit, Klassenkampf und Klassenhaß! Aber in diesen Stunden rückt heute die Polizei aus, steht das Militär alarmbereit. Auch bei uns haben wir dies einmal erlebt. Im nationalsozialistischen Reich aber feiert das ganze Volk freudig gemeinsam. Auch der Soldat feiert mit seinem Volk. Als Sohn dieses Volkes nimmt er teil an der Arbeit und den Freuden. So ist dieser Tag zum Tag der Volksgemeinschaft geworden! Es gibt nichts Größeres und Herrlicheres, aber das man sich mehr freuen konnte, als das höchste Glück der Volksgemeinschaft. Daran zu arbeiten, die Volksgemeinschaft zu erhalten und zu festigen, ist die Parole für das nächste Jahr.

Mit dieser Parole verbinden wir alle, die hier in nächstlicher Stunde stehen, und alle, die durch den Vetter mit und verbunden sind, jenen heißen Dank an den Führer. Wir wissen, was er uns geschenkt hat. Wir wissen, daß dieses höchste Geschenk der Einheit sein Werk war von erster Stunde an. Ihm allein verdanken wir es, wenn heute die Ostmark wieder Gärten des Reiches geworden ist. Er hat uns wieder den Glauben, die Zuversicht, die Freiheit und die Ehre gegeben. Aus tiefer Nacht hob Adolf Hitler sein Volk zu strahlendem Licht empor, aus Not zur Freude, aus Ohnmacht zur Kraft. Deutschland ist wieder groß, Deutschland ist wieder schön, Deutschland ist wieder einig. Ein Volk, ein Reich und ein Führer! (Stürmische Beifallskundgebungen.)

Lebende Heilrufe danken dem Generalfeldmarschall für seine mitreißende Rede. Mit dem Großen Zapfenstreich der Musiktruppe der Luftwaffe und den Nationalhymnen schließt die grandiose Kundgebung als würdiger Ausklang des Feiertages der deutschen Nation.

Gesetz rechtskräftig erkannte und noch nicht vollstreckt sind, werden erlassen.

§ 4: Der Reichsminister der Justiz erläßt die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Vorschriften.

§ 5: Das Gesetz tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Der Führer und Reichsorganisationsleiter: Adolf Hitler.  
Der Reichsminister der Justiz: Dr. Gurtner.

## Die Arbeiter bei Dr. Goebbels

Berlin, 1. Mai. Am Vorabend des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes empfing der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, in 111 Besprechungen seines Ministeriums die aus allen Teilen des Großdeutschen Reiches nach Berlin geladenen Ehrenmitglieder der deutschen Arbeiterschaft und die 132 Reichsleiter und -siegereinen des Reichsberufswettkampfes. Die als die besten der besten dem Führer vorgestellt werden. Ehr: den frohen Gefelligkeit

## Unser Staat schützt die Jugend

Gesetz über Kinderarbeit und Arbeitszeit der Jugendlichen

Berlin, 1. Mai. Die Reichsregierung hat ein Gesetz über Kinderarbeit und über die Arbeitszeit der Jugendlichen (Jugendbeschutzgesetz) beschlossen. Das Gesetz berücksichtigt die Erkenntnis des nationalsozialistischen Staates daß ein Volk nur dann zu höchsten Leistungen befähigt und berufen ist, wenn es eine an Leib und Seele gesunde und jugend hat. Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Menschen sind in hohem Maße abhängig von seiner Beanspruchung während des Wachstums.

Während bisher die Vorschriften über den Schutz der Kinder und Jugendlichen in verschiedenen Gesetzen und Verordnungen verstreut waren und in ihrem sachlichen Inhalt den heutigen Anforderungen des Jugendbeschutzes nicht mehr entsprachen, legt das neue Jugendbeschutzgesetz alle Schutzvorschriften für Kinder und Jugendliche einheitlich zusammen.

Das neue Gesetz dehnt den bisher weitgehend eingeschränkten Geltungsbereich des Jugendbeschutzes auf alle in einem Lehr- oder Arbeitsverhältnis oder mit ähnlichen Dienstleistungen beschäftigten Jugendlichen aus. Es läßt Ausnahmen nur noch für bestimmte Gewerbegruppen zu. a) b) für die Landwirtschaft, die Bauwirtschaft, die See- und Binnenwasserfahrts- und Luftfahrt, für die besondere Regelungen in Aussicht genommen sind.

Entsprechend dem Punkt 21 des Parteiprogramms wird Kinderarbeit grundsätzlich verboten.

Ein wesentlicher Fortschritt im Jugendschutz ist durch die Herabsetzung des Schutzalters von 16 auf 14 Jahre erreicht worden, wodurch die Jugendlichen in Zukunft zwei Jahre länger im Genus der besonderen Schutzvorschriften bleiben.

Die achtstündige Arbeitszeit ist beibehalten worden. Sie wird aber um die Unterrichtszeit in der Berufsschule gekürzt, die in Zukunft auf die Arbeitszeit angerechnet und als solche zu bezahnen ist. Für Jugendliche unter 16 Jahren ist jegliche Mehrarbeit verboten.

vereinten die Jugendgäste der Reichsregierung, führenden Männern des Staates und der Partei, unter denen man den Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, den Reichsleiter des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, den Reichsstatthalter in Oesterreich, Dr. Schulz-Quarant, den stellvertretenden Gauleiter von Berlin, Staatsrat Go. Her. v. E. v. Heraruppenführer von Jagow sah.

Gelegentlich des Empfanges überreichte Reichsminister Dr. Goebbels dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley eine wertvolle, aus 4000 Bänden bestehende Fachliteratur bestehende Buchspende. Diese Bücher stellen eine Dankesgabe der deutschen Verlegergemeinschaft für die Mitarbeit der Deutschen Arbeitsfront an der Fachbuchwerbung 1938 dar. Hocherfreut dankte Dr. Ley dem Minister für dieses Geschenk, das als Gesamtschau der besonders empfehlenswerten Fachbücher in den Händen der DAF, dazu beitragen wird, die Kenntnisse ungezählter nach Verbesserungstrebender Menschen zu fördern.

Nach einem Essen im Kaiserhof besuchten die Ehrengäste der Reichsregierung eine Varieté-Vorstellung.

## Wien im Festschmuck wie noch nie

Wie die Hauptstadt der Ostmark den 1. Mai feierte

Wien, 1. Mai. Wien hatte am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes ein Festkleid angelegt, wie es die Bewohner der Hauptstadt der Ostmark noch nie gesehen haben. Vor allem die innere Stadt und die Ringstraße bildeten als das Bild des Volksumarmes ein überwältigendes Bild, das durch die langen Alleen der 4000 Kranzmajen und durch die in felsigem Grün und strahlendem Rot prangenden Palasttürme seine besondere und für die Wiener gänzlich neue Note erhielt.

Am Morgen flutete strahlender Sonnenschein über die Stadt, als das Große Beden des Reichsheeres den Nationalen Feiertag einleitete. Raum war der letzte Verkehr verflungen, da begann schon der Anmarsch der Hunderttausende zum Heldenplatz. Auf allen Gesichtern sah man den Ausdruck eines unstilligen Glücksgefühls, nach Jahren des Terrors den 1. Mai als ein Fest der endlich Wirklichkeit gewordenen Volksgemeinschaft feiern zu können.

Auf dem Balkon der Mitte des gewaltigen Rundes der Hofburg hatten sich die vielen Ehrengäste eingefunden, an ihrer Spitze in Vertretung des in Berlin weilenden Reichsstatthalters Minister Dr. Schulz-Quarant, Kurtz vor 12 Uhr marschierten die Fahnenträger durch das äußere Turm. Vom braulenden Jubel der verammelten Menschenmenge bearbeitet trat der Besultante des Führers, Gauleiter Bürkel, der Reichskommissar für Oesterreich auf dem Platz ein.

Der Beifall der unmittelbaren Teilnehmer an dem großen Staatsfest im Lustgarten in Berlin nach der Führer-Rede sprang über die Wiesen des Reiches auch auf die Wiener über. Der Beifall der auf dem Heldenplatz verammelten reichte sich am Schluß der Rede über den Ring durch die ganze Stadt fort. Sieg-Heil-Rufe gaben der Feier einen würdigen Abschluß.

Der nationalsozialistische Staat vertritt die Ansicht, daß Mehrarbeit Sache der Ermächtigen ist. Aber für Jugendliche über 16 Jahren ist dabei die Mehrarbeit fast eingeschränkt: nur bei Vor- und Nachtarbeiten der Arbeitsbereitschaft, aus dringenden Gründen des Gemeinwohls und zu ihrer Ausbildung dürfen Jugendliche über 16 Jahren Mehrarbeit leisten, jedoch ist hier eine Beschränkung der Arbeitszeit auf höchstens 34 Stunden in der Woche vorgesehn.

Nachtarbeit wird für Jugendliche grundsätzlich verboten; dies wirkt sich besonders auf die 16- bis 18jährigen männlichen Jugendlichen aus, die bisher ohne jede Einschränkung während der Nachtzeit beschäftigt werden durften. Die bisher in einzelnen Gewerbegruppen, z. B. in Bau- und Schanzwirtschaften, in Wäldern und in Glashütten möglichen Ausnahmen sind wesentlich eingeschränkt worden. Grundsätzlich wird durch das Jugendbeschutzgesetz in der deutschen Gesetzgebung für die Jugendlichen allgemein ein erweitertes Wochenende von Samstag 14 Uhr ab eingesührt. Von Samstagabend 14 Uhr bis Montagmorgen 6 Uhr dürfen Jugendliche nicht beschäftigt werden.

Die aufgeführten Verbesserungen des Jugendschutzes wären aber unvollkommen, wenn nicht dafür gefolgt würde, daß die Jugendlichen wenigstens einmal im Jahre ihre Kräfte durch einen längeren Urlaub ausruhen können. Der Urlaub der Jugendlichen wird deshalb als Arbeitsbeschutzes vorläufig im Gesetz festgelegt. Jugendliche unter sechzehn Jahren erhalten fünfzehn Werktag Urlaub über sechzehn Jahren zwölf Werktag Urlaub. Ohne Rücksicht auf das Alter erhöht sich der Urlaub auf achtzehn Tage bei der längeren Teilnahme an einem Lager oder einer Fahrt der Hitler-Jugend.

Entsprechend der Bedeutung des Jugendschutzes werden für die Uebertretung der Schutzvorschriften Charles Bestrafungen angedroht.

Das Gesetz tritt am 1. Januar 1939 in Kraft. Nur die Vorschriften über den Urlaub erhalten sofort Gültigkeit, um die Jugendlichen bereits im Sommer 1939 in den Genuss des längeren Urlaubes zu setzen.



# Heß zeichnet 103 Musterbetriebe aus

Festsigung der Reichsarbeitskammer / Höhepunkt des Leistungswettkampfes der deutschen Betriebe

Eigenbericht der NS Presse

Berlin, 1. Mai. Am Samstagvormittag fand in der Berliner Staatsoper eine Festigung der Reichsarbeitskammer statt, auf der 103 deutsche Betriebe als nationalsozialistische Musterbetriebe ausgezeichnet wurden. Der Leiter des Leistungswettkampfes, Hr. Dr. Gupjauer, sprach über den Sinn und die bisherigen Ergebnisse dieses einzigartigen Wettbewerbes. Nach den Ausführungen des Reichsorganisationsleiters der NSDAP, und Leiters der DAF, Dr. Lehmann, nahm der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, der zugleich die Glückwünsche des Führers überbrachte, die Auszeichnung der Betriebe vor.

Am 10.30 Uhr traten Reichsminister Rudolf Heß und Reichsorganisationsleiter Dr. Lehmann in der Staatsoper ein. Die Fühne der Staatsoper war mit Silbergrauem Tuch verkleidet, auf der sich im Hintergrunde ein goldenes Hoheitszeichen auf rotem Grund abhob. Davor hatten Werkschmänner mit den goldenen Fahnen der DAF, den Ehrenfahnen des Leistungswettkampfes, Aufstellung genommen. Im Vordergrund in beiden Reihen des Rednerpultes saßen die Betriebsführer und Obmänner der ausgezeichneten Betriebe.

## Sozialistische Betriebe die wirtschaftlichsten

Nach der vom Staatsoperndirektor unter Robert Heger Leitung geleiteten Promoten-Duette von Betriebsleitern und der Beauftragten für den Leistungswettkampf der deutschen Betriebe, Reichsminister Hr. Dr. Gupjauer, er verarbeitete sich zunächst über den Sinn des Leistungswettkampfes der deutschen Betriebe ausgehend von der Grundkenntnis des nationalsozialistischen Wirtschaftens, daß der Leistungswettkampf in erster Linie die Aufgabe habe, jene vollkommene Betriebsgemeinschaft zu verwirklichen, deren letztes Ziel eben die Erhaltung und Steigerung der deutschen Arbeitskraft ist, daß es dabei nicht auf eine einmalige kurze Höchstleistung ankomme, als vielmehr auf eine ständige Entwicklung der Gesamtleistung, die der idealste Reich während seines Lebens zu vollbringen imstande sei. Zur Erreichung dieses Zieles habe man einen neuartigen Weg beschritten, den des freiwilligen Wettbewerbes. Daß dieser Weg überall Verständnis gefunden habe, ergab sich daraus, daß über 84.000 Betriebe freiwillig ihre Meldung zum Leistungswettkampf der deutschen Betriebe vollzogen haben. Sie alle, wenn auch nur wenig von ihnen heute angeordnet würden, hätten damit durch die Tat bewiesen, daß sie entsprechend dem Willen der NSDAP bereit seien, Schrittmacher der nationalsozialistischen Gestaltung des deutschen Wirtschaftslebens zu sein.

Dr. Gupjauer gab dann einen Überblick über die praktischen Leistungen, die im Rahmen der tatsächlichen Richtlinien, insbesondere der Kemter „Kraft durch Freude“, „Vollgesundheits“, „Reinheitsbewegung“ und „Berufserziehung“ aufgestellt sind. Alle diese Leistungen letzten Zeugnis dafür ab, daß auch die deutsche Betriebsführerschaft verstanden habe, welches Ziel der nationalsozialistischen Betriebsführung gesteckt sei und daß sie bereit sei, diesen Erkenntnissen entsprechend zu handeln. Daß solche Haltung auch letztendlich wieder der Wirtschaft selbst zugute komme sei eine Erkenntnis, die sich unmittelbar aus der Praxis ergebe, die „sozialen“ Betriebe seien zugleich auch die wirtschaftlichsten und leistungsfähigsten.

Der Leiter des Leistungswettkampfes verlas danach die Liste der 103 nationalsozialistischen Musterbetriebe und schloß mit den Worten: Sie alle werden Schrittmacher sein für die Zukunft, die ihre Meldung zum zweiten Leistungswettkampf der deutschen Betriebe vollziehen und mit diesen gemeinsam daran schaffen, daß bald das Ziel des Führers verwirklicht ist: die

## Der Führer stiftet eine Medaille für Verdienste um die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich

Berlin, 1. Mai. Unter dem 1. Mai 1938 hat der Führer und Reichsführer die folgende Verordnung über die Stiftung einer Medaille zur Erinnerung an den 13. März 1938 erlassen:

„Zum sichtbaren Ausdruck meiner Anerkennung und meines Dankes für Verdienste um die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich stiftet ich die Medaille zur Erinnerung an den 13. März 1938. Die Einzelheiten bestimmt die Satzung.“

Nach dieser ebenfalls vom Führer erlassenen Satzung wird die Medaille an Personen verliehen, die sich um die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich besonders Verdienste erworben haben. Die Medaille ist bronzengetönt und zeigt auf der Vorderseite den Kopf des Führers mit der Umschrift: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“; auf der Rückseite befindet sich das Hoheitszeichen des Reiches mit dem Datum vom 13. März 1938. Sie wird am dunkelrot-schwarz gestreiften Bande auf der linken Brustseite getragen. Die Vorschläge auf Verleihung der Medaille werden vom Reichsminister des Innern, für Angehörige der Wehrmacht vom Chef des Oberkommandos der Wehrmacht aufgestellt und nur durch den Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei des Führers und Reichsführers vorgelegt. Die Medaille bleibt nach dem Tode des Inhabers den Hinterbliebenen als Andenken.

ganze deutsche Wirtschaft — ein nationalsozialistischer Musterbetrieb“

Fünf Punkte kennzeichnen den neuen Betrieb. Nach der Rede von Hr. Dr. Gupjauer betrat Dr. Lehmann das Podium und wies darauf hin, daß lobend ein Bericht ganz eigener Art gegeben worden sei für den es in der Welt kein Vorbild gebe. Er las den Inhalt dieses Berichtes in fünf Punkten zusammen:

1. daß Einigkeit und Vernunft in den Betrieben Deutschlands wieder Eingang gehalten hätten; 2. daß die Freude wieder an der Werkbank zu Hause sei; 3. daß man nicht mit Verleihen etwas angeordnet habe, sondern daß man lediglich versucht habe, in den Betrieben die geltenden Kräfte auszubilden; 4. daß dies nur möglich sei durch eine Aktivierung des Wett-

ampfergedankens, der eine durchaus logische Folgerung des vom Nationalsozialismus verkündeten Leistungsprinzips sei und 5. daß nicht das Geld allein entscheidend habe, sondern allen maßgebend gewesen sei, ob Betriebsführer und Belegschaft den Kampfwillen gezeigt hätten, der von ihnen als Nationalsozialisten verlangt wurde und ob sie umhände gewesen seien etwas Freude zu zeigen und zu schaffen. Er schloß sich glücklich am Vorlage des 1. Mai 1938 Betriebe auszuzeichnen zu können und dem Führer zu melden. Diese 103 Betriebe sind in Ordnung. Der Bericht ein guter Geist! Betrieben 1938 Betriebe sind von den Mitarbeitern ausgezeichnet worden und in den 84.000 Betrieben die sich an dem Leistungswettkampf beteiligten leben mehr als acht Millionen Menschen, die damit den besten Willen bezeugen haben. Sie wollen Vorläufer unterirdischen Willens sein!

## Bannerträger einer neuen Epoche

Dann überbrachte Rudolf Heß den Betriebsführern und Betriebsobmännern der in diesem Jahre ausgezeichneten nationalsozialistischen Musterbetriebe die Glückwünsche des Führers und dessen Dank. Er betonte, daß Glückwünsche und Dank zugleich den Arbeitskameraden der ausgezeichneten Betriebe gelte, die mit ihrem Geistes und ihrer Hände Arbeit die Vorbereitungen geschaffen haben für die ehrende Auszeichnung.

Die Entwicklung der hier eingeleitet wurde wird nicht als neue Epoche in der Wirtschaftsgeschichte nicht nur Deutschlands, sondern in der ganzen Welt gewertet werden. Sie aber, die im Anfang dieser Entwicklung für vorbildliche Leistungen ausgezeichnet wurden, sie sind Bannerträger dieser neuen Epoche. Es wird die Zeit kommen da wird in Deutschland kein größerer Betrieb mehr denkbar sein, in dem nicht das meiste von dem Selbstverständlichen ist, was heute nur auf einem Musterbetrieb verwirklicht wurde — es wird die Zeit kommen nicht zuletzt dank ihrem vorbildlichen Einsatz!

Wir wissen, daß in den vergangenen Jahren über manche geradezu Entsetzliches kam, als sie merkten, daß der Nationalsozialismus es nicht der Worten bewenden läßt, sondern seinen Worten folgen. Sie waren tiefst überzeugt, daß die Verwirklichung der nationalsozialistischen Ziele auf sozialem Gebiet zum Zusammenbruch und schließlich der gesamten Wirtschaft führen müßte.

## Keine Katastrophe, sondern eine Blüte

Den praktischen Beweis dafür, wie unberechtigt diese Angst war, haben alle diejenigen

erbracht, welche in den Betrieben den neuen Gedanken des Nationalsozialismus in die Tat umsetzten — diesen praktischen Beweis haben vor allem diejenigen erbracht, die ausgezeichnet wurden mit dem Ehrenbrief des nationalsozialistischen Musterbetriebes. Eine Katastrophe ist nicht eingetreten! Im Gegenteil! Die Wirtschaft ist härter denn je ausgefüllt und das Volksermögen hat sich in nicht gekanntem Maße erhöht. Wie das ganze deutsche Volk umgelernt hat, so haben auf allen Gebieten Jünglinge und Männer vom Reich umlernen müssen und es haben umlernen müssen Arbeiter und Arbeitnehmer. Und sie haben umgelernt, sonst wären sie nicht hier. Sonst wäre der heutige Bericht, sonst wären die dargestellten Mehrleistungen nicht denkbar gewesen.

Dieses wird da und dort entgegengesprochen der einzelne Mensch in seinem Lohn oder Gehalt nur wenig von der Produktionssteigerung. Jedoch das Schwimmbad in Betriebe die Erholungsstätten die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse — sind sie nicht bereits umgelernte Produktionsergebnisse, die dem einzelnen als Teil der Gemeinschaft seines Volkes zugute kommen!

Was die Produktionssteigerung auch für den einzelnen bedeutet, das würde erst dann ganz erkennen wenn das Hauptergebnis dieser Produktionssteigerung nicht vorhanden wäre, nämlich die Waffen unserer Wehrmacht und ein Heilad unseres Volkes widerstandslos in Deutschland einmarschieret!

Wir Deutschen haben einen juchhabenden Ansehungsunterricht hinter uns, was es bedeutet,

wahrlos zu sein und welche Bedeutung diese Wehrlosigkeit für den einzelnen wie für die Gesamtheit auf wirtschaftlichem Gebiet hat.

## Deutsche Arbeit schützt den Frieden

Wir wissen, daß die vorbildliche Entwicklung in Deutschland — die nur mit der italienischen noch verglichen werden kann — den baldmöglichen Hoffnungen Deutschlands zur nächsten Etappe der Weltrevolution zu machen den entscheidenden Schlag versetzt. In Deutschland wäre längst Krieg, Wut und Terror wie in anderen Teilen der Welt, wenn kein Arbeit nicht geschützt werden würde durch keine Wehrmacht! Das Wunder des Werdens dieser neuen Wehrmacht aber war nur möglich dank der gewaltigen Arbeitsleistung die das deutsche Volk in wenigen Jahren vollbracht hat, deren höchster Ausdruck unsere Armeen mit ihren Wirtschaffen, Tanks die Flöße und Flugzeuge die Kampfkräfte unserer Marine sind.

Ich weiß, daß jeden Schaffenden in Deutschland es mit höchstem Stolz erfüllt sich bewußt sein zu können der Tatsache, daß er beiträgt durch seine Arbeit zum Schutze seines Volkes, denn direkt oder indirekt hilft der Ertrag der Arbeit eines jeden mit zum Aufbau und Erhalt dieses Landes.

## Reihen des Sozialismus

Als Symbol des germanischen Schaffens und der sozialistischen Verbundenheit anderer Völker feiern wir den 1. Mai! An seinem Vorabend werden zum Symbol des sozialen Fortschrittes die Fahnen der Musterbetriebe, eben des Jahres 1937/38 überreicht. Es sind Fahnen, die dem Siegessang des deutschen Sozialismus vorantreiben.

Ich übergebe diese Fahnen im Namen des Mannes, dem die deutschen Arbeiter, die Betriebsführer und Betriebsobmänner die große Entwicklung danken die auch sie im Rahmen ihres Volkes haben erleben dürfen. Mehr noch als die Symbole der Arbeitsschere, sondern sie das Bewußtsein aus wiederum in einem Jahr der Pflichterfüllung für den Führer zugleich ein Jahr des Dankes für den Führer in schaffender Arbeit hinter sich gebracht zu haben. Wir grüßen, indem wir Adolf Hitler den ersten Arbeiter des Reiches grüßen, die Gemeinschaft des arbeitenden deutschen Volkes.

Nach den Redern der Nation verließ dann die ausgezeichneten Betriebsgemeinschaften Betriebsführer und Betriebsobleute unter Vorantritt der goldenen Fahnen das Haus während sich die Teilnehmer von den Plätzen erhoben. Von der Staatsoper aus zogen die Fahnen geleitet von einem Marschblock der Berliner Werkschmänner mit Musik und Spielmannszug unter dem Jubel der festlich geschmückte Straße. Unter den Linden kumendend Zuschauer in das NS-Gemeinschaftshaus „Kraft durch Freude“ in der Tiergartenstraße.

# „Deutsche Jugend, du bist unser Frühling“

Der Führer spricht im Olympia-Stadion zu 150.000 Jungen und Mädchen der Berliner Hitlerjugend

Berlin, 1. Mai. Wieder hat eine würdige und reichvolle Kundgebung der Jugend dem ersten Maiestag seinen festlichen Aufstuf gegeben. Jungen und Mädchen, ausschließlich aus dem Gebiet Berlin der HJ, fanden sich auf den Rängen des Olympia-Stadions zur größten Jugendkundgebung der Welt zusammen. Als kurz vor Beginn der Kundgebung die Fahnen und Wimpel der Jugend in breiten Staffeln vom Rasenfeld aus auf den Stufen des Marathons-Lorrs aufmarschieren, waren 150.000 Hitler-Jungen und Pimpfe, Mädchen und Jungmädchen versammelt.

Punkt 8.30 Uhr meldet Obergebietsführer Axmann dem Reichsjugendführer und dem Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels, denen die Jugend mit begeistertem Heilrufen ihren Gruß entboten hatte, die 150.000 Berliner Angehörigen der Jugend des Führers. Mit „Heil HJ!“ grüßt Schirach die Jungen und Mädchen. „Heil!“ dröhnt es als Antwort zurück.

## „Eine Idee hat ihre Gestalt gefunden!“

Dann spricht Baldur von Schirach, seine Kameraden und Kameradinnen, Jugend Adolf Hitler! Zum letztenmal veranlaßt die nationalsozialistische Regierung die Jugendkundgebung des 1. Mai und damit zum letztenmal die größte Jugendkundgebung der Welt. Von Jahr zu Jahr hat sich das Bild dieser Kundgebung gewandelt. An die Stelle der ungeordneten Massen von einst ist eine kraft geliebter Organisation getreten. Eine Idee hat ihre Gestalt gefunden, ein Wille seine Form, und es ist das Schicksal, meine Kameraden und Kameradinnen, daß diese Idee eure Idee ist und dieser Wille euer Wille. Nichts anderes als die Disziplin hat euch die Kraft gegeben, große Gedanken zu verwirklichen, und das müßt ihr während eures Lebens in dieser Gemeinschaft immer neu erkennen und befolgen. Ein Befehl ist nur so viel wert, als Menschen bereit sind ihn blind durchzuführen. Das Wesen unserer Gemeinschaft ist dieser blinde Gehorsam gegenüber dem Führer, dem wir dienen. Da wir uns zu solchen Grundfähigkeiten bekennen, meine Jungen und Mädchen, kann ich euch auch in dieser Stunde ein anderes laagen. Junge, werdet keine Auserwählten und Mühsel werdet keine demütigen Schüler. Ihr sollt lernen, aber ihr sollt auch leben und schließlich sein! Es ist gut, wenn ihr in den Fenstern der Schule eine 1 erringt, aber sorgt dafür, daß ihr nicht in den Fenstern des Lebens eine 5 erhaltet. So wie ihr treu und gehorcht seid, so müßt ihr auch selbstbewußt sein, tapfer und verwegener sein, nicht eine Jugend alter Zeiten, sondern die Jugend des Nationalsozialismus. So bekennen auch wir als Jugend des Führers und an diesem 1. Mai zu der Parole: „Freud euch des Lebens!“

Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ spricht Reichsmin-

ister Dr. Goebbels: Deutsche Jugend des Führers! Es ist ein schöner Akt des neuen Staates, daß er unseren Nationalfeiertag mit der deutschen Jugend beginnt. Am 1. Mai 1938 haben wir mit diesem Akt begonnen, und heute schon ist er nationalsozialistische Tradition geworden. Zu 150.000 seid ihr in das Olympia-Stadion in Berlin aufmarschieret, zu Millionen steht ihr im ganzen großen Deutschen Reich, um der Nation und dem Führer zu huldigen. Die parlamentarischen Parteien, die wir 1933 überwunden, gingen damals mit dem Wort hantieren: „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft.“ Wir haben dieses Wort umgekehrt, wir haben gesagt: Wer die Zukunft hat, der hat die Jugend! Und weil auf unseren Fahnen das Wort „Zukunft“ stand, deshalb hat sich die deutsche Jugend hinter diese Fahnen eingereiht.

## Ein einziges Heil braußt auf

Als nun der Badenweiler Marix aufklingt und die Ankunft des Führers kündigt,

## „Ihr seid Großdeutschland!“

Als der Führer dann vor die Mikrophone tritt, da scheint sich auf den gegenüberliegenden unteren Rängen ein Zauberspiel zu vollziehen. Man traut fast seinen Augen nicht: Wo eben noch ausschließlich das einheitliche Braun zu sehen war, ist mit einem Schlage Braun auf Weiß in riesigen Buchstaben zu lesen: Großdeutschland. Dieses Wunder, das sich in wenigen Sekunden vor den Blicken des Führers in den 16 Blöcken aufstuf, war dadurch entstanden, daß Teile der HJ-Mädchen nach wohlgeübtem Plan ihre Kletterwesten ausgezogen hatten. „Großdeutschland“, das Symbol dieser ersten Aufwindung im großen Deutschen Reich — hier wurde es wahrhaft lebendige Wirklichkeit.

Erst nach minutenlangem aufdröhnenden Heilrufen faßt der Führer das Wort nehmen: „Meine Jugend! Meine deutschen Jungen und Mädchen! Ihr habt das große Glück in einer Zeit zu leben, deren sich die deutsche Nation einst nicht zu schämen brauchen wird. Ihr seid in eurer Jugend Zeugen des Niedergangs unseres Volkes geworden, ihr habt in euren jungen Herzen die großen Ereignisse der vergangenen Wochen und Monate glühend miterlebt und mitempfunden, die im Zeichen der Einigung des deutschen Volkes standen. Diese äußere Einigung aber, meine Jungen, ist nur das Ergebnis der im Innern unseres Volkes vollzogenen Einigung. Und heute feiern wir den Tag dieser Volkseinigung!“

Jahrhunderte war unser Volk im Innern un- und geeiret und deshalb nach außen ohnmächtig, wehrlos und damit rechtlos und unall-

nicht, es für die begehrteste Jugend kein Galt mehr. Unter einem wahren Lerna von Gekulten erscheint der Wagen des Führers in dem Tunnel des Marathons-Lorrs auf der Wickenbahn. Wohl fünf Minuten erfüllt ein einziges Heil das Stadion, als der Führer im Wagen stehend langsam das Rund des Stadions umfährt und seiner Jugend dankt.

Unter dem immer noch nicht abebbenden Jubel schreitet der Führer dann mit seiner Pealeitung die Haupttribüne hinauf, auf der inzwischen auch die goldbesetzte Standarte seine Ankunft angezeigt hatte. Baldur von Schirach erfaßt dem Führer Meldung: Mein Führer! Ich melde Ihnen hier und in allen Ecken Deutschlands Ihre Jugend und die Jugend Großdeutschlands! Heil meine Jugend, ruft der Führer den Jungen und Mädchen zu.

Seit dem Siege der Bewegung, unter deren Banner ihr steht, hat sich in unserem Volke die innere Einigung der deutschen Menschen vollzogen. Wir haben nun von der Verlebung den Lohn dafür erhalten: Großdeutschland!

Diese Einigung aber ist kein bloßes Wort, sondern das Ergebnis einer planmäßigen Erziehung unseres Volkes durch die nationalsozialistische Bewegung. Sie hat dieses Volk aus einem wirren Haufen von Parteien von Klassen Konfessionen und Ständen erlöst und zu einer Einheit zusammengelöhrt. Und diese Erziehung beginnt schon bei dem Einzingen in seinem Alter, in dem er noch nicht mit Voreingenommenheit belastet ist.

Die Jugend ist der Baustein unseres neuen Reiches! Ihr seid Groß-Deutschland! Denn in euch formt sich die deutsche Volksgemeinschaft. Vor dem einen Führer steht ein Reich, vor dem einen Reich steht ein Volk und vor dem einen Volk steht eine deutsche Jugend! An dem ich euch sehe, ist mein Glaube in die deutsche Zukunft unbegrenzt und unerschütterlich. Denn ich weiß: Ihr werdet alles das erfüllen, was wir von euch erhoffen.

So grüße ich euch heute an diesem 1. Mai in unserem neuen großen Deutschland. Denn ihr seid unser Frühling! In euch toled und muh sich das vollendende wörr Generationen und Jahrhunderte strömen: Deutschland!

Das Lied der Hitler-Jugend, „Schirach's Gruß, unter liebet Führer — Sieg Heil“, und die Nationalhymnen beenden diese gewaltige Kundgebung der Jugend vor dem Führer.



# Buchpreis für unbekannte Dichter

Reichsminister Dr. Goebbels verkündet die Verleihung des nationalen Filmpreises für Leni Riefenstahl

„Olympia-Film“ / Der Buchpreis wird zum Bau einer Jugendherberge in Oesterreich verwendet

Berlin, 1. Mai. Die für den 1. Mai nun schon Tradition gewordene und in Anwesenheit des Führers stattfindende Festigung der Reichskulturkammer im Deutschen Opernhaus gestaltete sich auch in diesem Jahr zu einem eindrucksvollen Festakt. Es nationalsozialistisches Deutschland zur deutschen Kunst, einem Bekenntnis, das in der Verkündung des nationalen Film- und Buchpreises durch den Reichsminister Dr. Goebbels, sichtbarsten Ausdruck fand.

In der mit der Standarte des Führers geschmückten großen Ehrenloge hatten in der ersten Reihe neben dem Führer Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der Staatssekretär Dr. Winter.

Das Diplomatische Korps war fast vollständig vertreten. In anderen Reihen bemerkte man die Reichsleiter Reichsführer H. Himmler, Stabschef Luge, Reichspropagandachef Dr. Dietrich, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, die Reichsminister Rust, Kerrl und Dr. Winter, eine große Anzahl Offiziere aller Wehrmachtsteile mit dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Keitel dem Oberbefehlshaber des Westes, Generaloberst v. Brauchitsch, ferner viele Reichsstatthalter, Gauleiter und Staatssekretäre, die Präsidenten der Einzelkammern der Reichskulturkammer, Mitglieder des Kulturrates, zahlreiche bekannte Persönlichkeiten von Kunst und Wissenschaft; auch verschiedene österreichische Dichter waren anwesend.

Das Orchester des Deutschen Opernhaus unter Leitung von Generalmusikdirektor Kottler eröffnete die Festigung mit der Ouvertüre zu „Oberon“. Dann trat Staatschauspieler Heinrich George Max v. Schenkendorfs unterbilden Frühlingsgruß an das Vaterland vor. Die erhabenen Klänge des ersten Satzes aus der 5. Symphonie von Ludwig van Beethoven leiteten über zu der Festansprache des Präsidenten der Reichskulturkammer.

## Reichsminister Dr. Goebbels

Wie niemals zuvor steht der 1. Mai dieses Jahres im Zeichen eines nationalen Glücks ohnegleichen für unser Volk. Jedes Jahr haben wir die großen Hoffnungen unserer Nation geteilt und wir wissen, wie in der Zeit der großen Kämpfe und in der Zeit der großen Erfolge.

Welch eine Wandlung der Dinge liegt nicht in diesen wenigen Jahren eingegriffen; und denken wir gar an die Zeit des Verfalls, an jene lichtsicheren 1. Mai, da in den Berliner Arbeiterquartieren die Maschinen der Arbeiter und die Zeichen des bolschewistischen Aufwands blutrot am Himmel erschienen, dann können wir und heute kaum noch vorstellen, daß das einmal groenwollte Deutschland gewesen ist. Denn in diesem Jahre ist mit dem 1. Mai ein wirklich nationaler Feiertag des gesamten Volkes angebrochen und daß sich die Dinge so wandeln konnten, ist mehr als alles andere ein Beweis für die Kraft traditionsbildende aber auch traditionsgebundene Kraft des Nationalsozialismus. Wir Nationalsozialisten leben Welt und Umwelt anders als das früher in Deutschland üblich oder auch nur vorstellbar war. Wir sind in unserem geschichtlichen Denken und politischen Handeln wieder auf das Volk, auf den Ursprung unseres Lebens und unserer Kraft zurückgegangen. Man kann heute noch gar nicht ermessen, was das für die näher und weitere Zukunft der deutschen Nation bedeuten wird, wie wir uns ja auch vielfach gar nicht der ungeheuren dynamischen Gewalt bewußt werden, die in einer großen politischen Idee liegt.

Verbindet sich eine Idee tief und unlosbar mit dem Denken eines ganzen Volkes, dann werden auch die mit einer Zeitepoche verbundenen Lebens- und Schicksalsprobleme nicht mehr so sehr Fragen des Volkes, sondern Fragen der Nation. Die Volksgemeinschaft fern das Volk selbst tritt dann bewusst und sicher an ihre Lösung heran, weil es von der manchmal zwar dumpfen aber im Innern doch sicher erkannten Überzeugung durchdrungen ist, daß es seine eigenen Lebensfragen nicht hier in Angriff genommen und gelöst werden. Darum ist auch die Verbundenheit zwischen Führer und Volk bei uns viel tiefer und fruchtbarer als anderswo. Wir deutschen Nationalsozialisten begreifen die Demokratie in einem realistischen und klaren Sinne als die meisten patentierten Güter des demokratischen Gedankens. In unserem Volkstum wird weniger debattiert, aber mehr gebandelt als anderswo, und der Erfolg des Handelns kommt eben rascher.

## Ein neuer Volkserziehung brach an

Es wäre deshalb absurd, nach fünf Jahren nationalsozialistischer Regierung einen Zweifel an den in die vertonenvollsten Beziehungen der bei uns zwischen Führer und Volk bestanden. So weit das überhaupt noch möglich und nötig war, sind sie am 10. April durch ein überwältigendes Wort der ganzen deutschen Nation noch einmal vor aller Welt erhärtet worden. Die Eingliederung Österreichs an das Reich war ein konstantes Akt des Volkswillens, aufgelöst von einer Führerpersönlichkeit und getragen von der Kraft einer Idee, die über höhere Grenzen hinwegsprang und Millionen Menschen wie in einem Sturm eroberte. Damit ist für uns ein neuer Volkserziehung angebrochen. Ein

politisches Glaubensbekenntnis hat sich als unauflöslich und unüberwindbar erwiesen. Wir haben in diesem Zeichen die Wiederbelebung unserer Nation vollziehen sehen, und wiederum sind wir alle der feiner neuen historischen Realisation auf das tiefste davon ergriffen worden. Wir sind heute in Wahrheit ein poetisches Volk.

## Hochblüte deutschen Kulturlebens

Man könnte glauben, daß in so hatten politischen Zeiten die Künste schweigen müßten und eine mißgünstige ausländische Meinung ist auch nicht müde geworden, der Welt einzureden, daß Deutschland keinen großen politischen und wirtschaftlichen Aufstieg mehr mit einem klaren Verstand gerade auf kulturellem Gebiete habe bezugnehmen können. Man behauptet, daß in diesen Zeiten viel, was mit hehrerischem Pathos und Interesse aber nicht mit dem Geist der Jugend und der Kultur, der politischen Organistoren und Redner, der wirtschaftlichen Erfinder und Konstrukteure, der militärischen Lehren und Instrukteure geworden. Und das Wunderbare ist, daß wir dabei unseren Charakter eines wirklichen Kulturvolkes nicht nur nicht verloren, sondern in einem viel härteren Maße als je zuvor behauptet haben.

Welches Land beispielsweise konnte sich uns an der Seite stellen in der Pflege Künste, der Architektur, des Schrifttums, des Theaters und des Films? Wo sind wie bei uns in gleicher Weise die Künstler der Gegenwart in die Front eines nationalen Aufbruchs eingedrungen und stehen wie hierzulande mitten in ihrem Volk, um

## All unser Tun dient dem Volke

Es liegt im Sinne und im Geiste des nationalsozialistischen Staatsgebens, daß alles was geschieht, in einer direkten Beziehung zum Volke steht. Deshalb ist es das Bestreben der neuen Staatsführung, das Volk an seinem eigenen nationalen Leben unmittelbar teilhaben zu lassen.

Die politischen Erfolge, die wir verzeichnen konnten, sind für das Volk erlangt worden, der wirtschaftliche Aufstieg kommt dem Volke zugute, die kulturelle Blüte unserer Zeit wäre nutzlos, hätte sie nicht in unmittelbarer Beziehung zum Volke selbst.

Die Nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vermittelte im Jahre 1937 allein den deutschen Bühnen 13 1/2 Millionen zusätzliche Besucher. Die Hörerzahlen des deutschen Rundfunks liegen in den vergangenen 12 Monaten von 8,4 auf 9,5 Millionen. Die Produktionsziffer des Volksempfängers VE 501 liegt in diesem Jahre um 650 000 Stück auf 2 800 000. Die Zahl der Filmtheaterbesucher liegt von 235 Millionen im Jahre 1932 auf nunmehr 400 Millionen im Jahre 1937. Die deutschen bildenden Künstler wurden um eine Summe von 5 200 000 RM bei öffentlichen Bauten oder durch Aufträge herausgehoben. Der hatten im vergangenen Jahre 25 361 Neuerwerbungen auf dem Buchmarkt zu verzeichnen. Die Umsatzerlöse des deutschen Buches betrug 20,5 v. D. Die Zahl der Ausstellungen in deutschen Werkstätten liegt im vergangenen Jahr auf 20 Millionen 750 Volkshäusern wurden in diesem Zeitraum neu eingerichtet.

Können Zahlen überzeugender als diese nachweisen, wie inhaltlich die Pflege des geistigen und künstlerischen Lebens in Deutschland betrieben und wie umfangreich das deutsche Volk selbst in den Genuss seiner kulturellen Güter kommt!

## Großzügige Förderung der Künstler

Daneben läßt eine großzügige Förderung des deutschen Künstlers selbst. Wir haben einen Plan, der jahrelang in Deutschland erwogen, aber niemals durchgeführt wurde, schon in den Anfängen der Weimarerzeit. Die Altersversorgung für alle deutschen Bühnenschauspieler ist im vergangenen Jahr tatsächlich geworden. Es besteht darüber hinaus begründete Hoffnung, daß in absehbarer Zeit die Altersversorgung für alle künstlerisch schaffenden Menschen in Deutschland durchgeführt wird.

Der Nachwuchsfrage haben wir besondere Aufmerksamkeit angedeihen lassen. Die Gründung der deutschen Filmakademie ist hier nur ein Beispiel für diese. Die Erziehung einer deutschen Theaterakademie wird vorbereitet. Volkshochschulen, Rundfunkhörschulen, die Fortbildungsinstitute für Volkshochschulen in München sind weitere Stufen auf diesem Wege der systematischen Erziehung eines künstlerischen Nachwuchses.

Zahlen sind immer Beweise. In diesen Zahlen steht eine Arbeit und eine Leistung ohnegleichen. Wir können und damit vor

## Verse einer kämpfenden Gemeinschaft

Der deutsche Buchpreis 1937/38 fand in diesem Jahre viele Gewinner. Die Auswahl unter ihnen wurde deshalb besonders schwer. Schon waren wir im Begriff den Preis unterzuteilen, als durch das Los entschieden zu sollen, da erschien in diesen Tagen auf dem Buchmarkt ein dünner, schmaler, Gedichtband, der allerdings dann sofort alle weiteren Erwägungen hemmlich machte. Wir fern anderes Buch erfüllt dieses die in der Stiftungsurkunde des Buchpreises festgelegte Bedingung, auf dem Geiste unserer Zeit heraus geschaffen in höchster künstlerischer Vollendung dem Geiste unserer Zeit lebendigen und plastischen Ausdruck zu geben.

Der deutsche Buchpreis 1937/38 wurde dem Gedichtband: „Das Lied der Getreuen“ verliehen. Der Gedichtband: „Das Lied der Getreuen“ wurde dem österreichischen Dichter, Jungen aus den Jahren der Verfolgung 1933/37, herausgegeben und eingeleitet von Baldur von Schirach zuerkannt.

zu einer Gemeinschaft zu sprechen, aus der sie gekommen sind und für die sie wirken ihre höchste Ehre und Pflicht ist!

In allen Städten des Reiches wachsen die Mauern monumentaler Bauwerke aus dem Boden heraus. Das sind unsere Sinnbilder der Kraft und des Friedens, in ihnen dokumentiert die deutsche Kunst ihre tiefe Verbundenheit mit der Zeit und mit dem Volke. Gest ihrer politischen Ausrichtung auf die großen Aufgaben unserer Epoche hat ihr die Kraft gegeben, Großes und Bleibendes zu vollbringen.

Dabei soll es gar nicht bestritten werden, daß wir Deutschen durch die Verhältnisse vielfach gezwungen sind, disziplinierter zu leben zu denken und zu arbeiten als andere Nationen. Uns stehen nicht die weiten Erdräume zur Verfügung, in die bei anderen Völkern der Eigenwille und die individuelle Absonderung sich zurückziehen können. Wir müssen versuchen, durch die Kraft des gemeinsamen Willens, durch die Kraft des fehlenden Hilfsmittels die anderen Völkern vielfach im Überflut zur Verfügung stehen wenigstens in etwas zu erleben.

Es gibt kein Gebiet des öffentlichen Lebens, auf dem wir nicht in den letzten Jahren von der ganzen Welt bewunderte Triumphe und Siege davon tragen konnten. Der deutsche wirtschaftliche Aufstieg beginnt überall Schule zu machen, unsere technischen Erzeugnisse sind vorbildlich auf dem Gebiete des Sports hat Deutschland alle anderen Völker überholt. Das deutsche Kulturleben aber steht heute am Anfang einer herrlichen Blütezeit.

## All unser Tun dient dem Volke

dem eigenen Volk und vor der Welt sehen lassen. Und das Begleitende dabei ist, daß die Erfolge, die in diesen Jahren eingetragenen liegen, der ganzen Nation zugutekommen.

## Wirkliche Volkstutur

Eine wirkliche Volkstutur findet sich in ihnen an und das Kineo unleser künstlerischen Schaffens ist dabei nicht etwa gelockt, sondern nur gehoben worden.

Im Jahre 1933 haben wir zwei Preise ausgelegt, die jährlich am 1. Mai zur Verteilung gelangen. Mit ihnen soll der beste Film und das beste Buch des Jahres gekrönt werden. Sie werden im Angefakt des ganzen Volkes ausgegeben und sollen eine sichtbare Ehrung für Spitzenleistungen auf diesen Gebieten darstellen.

In der Anerkennung liegt der Ansporn für weitere Schaffen. Wir haben in den vergangenen Jahren immer Wert darauf gelegt, nur ganz große Leistungen preiszusetzen. Und was es nicht so sehr um zeitweilige Erfolge zu tun, als vielmehr um solche, die über die Zeit hinaus wirken und auch für die Zukunft ihre bleibende Geltung besitzen werden. Eine sorgfältige Auswahl von Menschen und Werken war deshalb selbstverständliche Voraussetzung dieser Preisverteilung. So schwer es nun in den ersten Jahren des Nationalsozialismus war, geeignete Bewerber zu finden, so schwer ist es in diesem Jahre, unter den geeigneten den besten herauszufinden.

Damit komme ich zur Verkündung der beiden großen Preise für Film und Buch, die am 1. Mai 1938 von der Reichsregierung ausgeteilt werden. Sie haben wie es in ihrer Stiftungsurkunde heißt, den Zweck, die beiden Werke aus der Film- und Buchproduktion zu fördern, die aus dem Geiste unserer Zeit heraus geschaffen in höchster Vollendung dem Geiste dieser Zeit lebendigen und plastischen Ausdruck geben.

## Olympia-Film — Symbol unserer Zeit

Der deutsche Film-Preis 1937/38 wurde Frau Leni Riefenstahl für ihr Filmwerk „Olympia Fest der Völker, Fest der Schönheit“ zuerkannt.

In fünfjähriger Arbeit ist dieses monumentale Filmwerk geschaffen worden. Mit einem Fleiß ohnegleichen, mit vorbildlicher Genauigkeit, mit größtem technischem und künstlerischem Können wurde hier eine Leistung vollbracht, die nicht nur bei uns, sondern auch in der Presse des Auslandes die größte Bewunderung fand. Der Film „Olympia“ ist in seiner künstlerischen Gestaltung zu einem Symbol unserer neuen Zeit geworden. Der herrschende Materialismus dieses gewaltigen Sportepos verleiht dem Geiste unserer Zeit, in einer modernen, aber dabei disziplinierten und geistlichen Arbeit ist hier ein künstlerischer Film entstanden, der alle Bewunderung verdient. Er wird deutsche Geltung in der Welt vertreten und Zeugnis ablegen von der Größe unseres Volkes und unserer Zeit.

ungenannten Jungen in Zeiten tiefster nationaler Qual die Vision aufleuchten läßt, wie Österreichs Volk einmal am Tage der Erlösung den Führer empfangen wird:

So wollen wir Dich einst begrüßen  
In unserm lieben Heimatland  
Wohin Du kommst wird Dir zu Rufen  
Ein Damentusch aufgerollt  
Und an den Fenstern an den Gängen  
Werden die bunten Kränze hängen

Und höher oben auf den Lüften,  
Da sollst Du Deine Fahnen zieh'n  
Ganz heldenlos trotz allen Erdbeben  
Werden sie hoch im Winde weh'n  
Und werden weithin furchtbar leuchten  
Und mancher blanke Aug' erbeben

Das ganze Land wird wiederhallen  
Von unserm namenlosen Helden  
Das Deutschlandlied wird hoch erschallen  
Und jede Kieme jeder Wind  
Wird Dir die gleiche Volkshut geben  
Körnten ist Dein mit Leib und Leben!

Das das Leid unseres Deutschland  
Nicht dichterische Heilung gewonnen  
Ein anderer dieser jungen Männer den Anker des Volkes von der fernem Grenz ankam

Und ist ein glückliches Leben nicht gewohnt,  
Berkummt der Chor der Gewaltigen  
Und der Sommerlang bauernd Erbeht.

Das Lied der blutenden Fahne  
Ziert die Brust des Lehnen  
Und kein Hornruf drückt über verlorene Reihen

Da wir Sprache lagen und Ruster  
Tragen wir Kampf  
Und wenn der Krieg rot über die Gängel teilte  
Fallen wir um  
Vor Mauer und Turm.

Und ist ein glückliches Leben nicht gewohnt,  
Aber wir der fernsten Grenze Knecht  
Sind Dir am nächsten  
O heiliges Herz Deutschland!

Und ist die Sehnsucht einer kämpfenden  
Jugend irgendwo in unserer Zeit tiefer  
Und reiner zum Ausdruck gekommen als in der  
dichterischen „Bitte“ die in diesem kleinen Band  
ein Anker ausdrückt

Wenn unsere Zukunft anders kommen würde  
Als wir sie heut mit jungen Augen sehen,  
Wenn wir mit unserer hartgefügten Stirn  
Noch viele Jahre länger mühen arben

Wenn, gleich wir jetzt, noch oft der Mai erblüht,  
Und unsere Häuser keinen Festtag mehr tragen,  
Wenn, gleich wir jetzt, noch oft die Sonne glüht,  
Dann das weit ins Land die Fahnen fliegen,

Dann möchte ich das einst mit erbiten  
Es soll ein großes Wunder und geschehen,  
Damit die Alten, die so viel gelitten  
Noch einmal unser Führer Augen sehen.

Damit sie nicht ihr Leben lassen müssen  
In Ungemächheit und geheimen Tönen,  
Damit sie ein beglücktes Siegeswollen  
Durch ihre letzten schweren Tage tragen!

Das ist nationale Dichtung großen  
Stils. Das preisgekrönte Gedichtbändchen umfaßt nur 29 Proben, aber hier entfaltet nicht der Umfang, sondern das Gewicht der dichterischen Gabe. Wir haben mit höchst verdienstlichen den Schreier der Anonymität zu lästigen. Ich kann und will keine einzelnen Namen nennen.

## 200 000 Reichsmark für eine große Jugendherberge in Oesterreich

Der deutsche Buchpreis, der sonst in Höhe von 12 000 RM zur Verteilung gelangt, soll deshalb auch an keinen einzelnen gegeben werden. Er wird für dieses Jahr von 12 000 auf 200 000 Reichsmark erhöht. Die Summe soll zum Bau einer großen Jugendherberge in der schönsten Gegend unseres deutschen Oesterreich dienen.

Dieses Haus wird der ganzen deutschen Jugend offenstehen und für die fernste Zukunft zeugen von der Größe eines Kampfes, der in der deutschen Selbstmarkt um das Deutschland gekämpft wurde und von der Härte und Dauerhaftigkeit eines Geschicks, das diesen Kampf kämpfen durfte.

Soll es für uns alle an diesem 1. Mai ein beglückendes Gefühl als zu wissen, daß wir ihn zum ersten Male im neuen großen Deutschen Reich begreifen! Und daß wir nicht alle tief ergriffen von dem Bewußtsein, den Mann mitten unter uns zu sehen, dessen politisches Genie, dessen Kraft und Wille den jahrhundertalten Traum aller Deutschen verwirklicht!

So grüßen wir Sie denn in dieser Stunde, mein Führer. Es sei eine Stunde des Pantes und des Selbstnisses. Mit derselben Inbrunn, mit der sich in den preisgekrönten Gedichten Anaben aus der deutschen Selbstmarkt zu Ihnen bekennen mit demselben Vertrauen und mit derselben Treue wollen wir alle vor Ihnen stehen. Wir wissen, daß Sie die Hoffnungen unserer Nation und das Symbol unserer deutschen Zukunft sind.

Schon ist draußen auf den Straßen ein Volk im Marschieren. In allen Städten und Dörfern steht es bereit um Ihnen mein Führer zu lauschen und auf Ihr Wort zu hören. Dieser 1. Mai ist der Tag des Führers in seinem großen Volk. Millionen im deutschen Oesterreich vor allem sind glücklich in diesem Jahre zum ersten Male mit dabei sein zu dürfen. Das Wort, das Ihnen mein Führer vor dem 10. April als eine normannische Bestätigung des nationalen Wortes so oft entgegenkamen ist nun Wirklichkeit. Ein Volk — ein Reich — ein Führer!

Wir alle sind glücklich und dankbar, diesen Tag miterleben zu dürfen. Es sei in Wahrheit ein Feiertag der deutschen Nation. Und über Taten und Leistungen über Aufgaben, Wägen und Helden strebe heute und immerdar der Mensch eines ganzen Volkes der all dem erst Führung und Brückung ab! Lang lebe der Führer!

Die Führer-Gelübde und die Nieder der Nation bilden den Schlüssel der fechtlichen Signa.







### Par-Organisation

Gau-Amt für Beamte / 4/38 G.  
Die Zusammenkunft der Hauptstellenleiter Stellenleiter und Mitarbeiter findet nicht am 2. Mai, sondern am 9. Mai 17 Uhr in der Jägerstraße 44 I statt.

### Wie bekämpft man erfolgreich die Maitäfer?

Die Württembergische Landesanstalt für Pflanzenzucht stellt fest, daß in diesem Jahr nach den starken Engerlingschäden der letzten Jahre und nach den langjährigen Aufzeichnungen über das Auftreten des Maitäfers in Württemberg ein sehr starkes Maitäferjahr zu erwarten ist. Mit einem Hauptflugjahr ist vor allem zu rechnen im Gebiet Stuttgart-Kaufbeuren-Heilbronn, wo der Maitäfer drei Jahre zu seiner Entwicklung benötigt; dann auf der Alb an der Donau und im Oberland bis hinauf nach Waldsee, wo vier Jahre von Flugjahr zu Flugjahr verstreichen. Nur das Bodenseengebiet als geschlossene Fluginsel wird in diesem Jahr kein ausgesprochenes Maitäferjahr haben. Als Bekämpfungsmassnahme hat das Abkühlen und Vernichten der Käfer, bevor die Eiablage einsetzt, ganz schöne Erfolge gebracht. Beim Sammeln ist dabei durch ortsfunde Beobachter allabendlich festzustellen, wo sich die Käfer in größeren Massen ansammeln, damit an diesen Stellen der Tag- und Nachtflug durch die Flugkolonnen eingeleitet werden können. Das Sammeln dauert bei gutem Wetter bis etwa neun Uhr, kann aber bei nachlassender Witterung den ganzen Tag fortgesetzt werden. Die gefangenen Käfer werden im kochenden Wasser tot gelöst und können an Schweine und an Geflügel verfüttert werden. Erfolgreicheres Käfermüllens bedarf einer gründlichen Vorbereitung, darum sollen sich die verantwortlichen Stellen der Gemeinden schon heute darüber einig werden, ob ein Planmüllplatz Sammel zum Abwenden des größten Schadens erforderlich ist.

### Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Schneetreiben und 1. Mai. Strahlender Sonnenschein, ein einziges Blütenmeer, einfach ein herrlicher Valentinstag — so wären gerne die Worte aus der Feder geflossen, so hatten wir uns den Einzug des Maien gewünscht, aber es hat nicht sollen sein. Und doch hätte das Wunschkind so gut gewagt zu den frohen Mienen und den leuchtenden Augen all der Tausenden und Millionen, die gestern den Nationalfeiertag in Stadt und Land in so begeisterter Weise gefeiert haben. Fast will es uns scheinen, daß die abscheuliche Wetterlarmie nicht in der Lage war, der Festtagsstimmung irgendwie Abbruch zu tun oder irgendwem von den verschiedenen Veranstaltungen abzuhalten. Grau und schwer behangen war der Himmel, Regen, Regen ohne Unterlaß, den ganzen ersten Valentinstag. „Ach du lieber Gott“, mag mancher geflüstert haben, als man nach den wie Donner durch das Tal rollenden Kanonenschüssen in der Frühe den Schloß aus den Augen gerieben hatte und sah, daß auf den grünen Bergeshöhen Schnee lag und ein rauher Wind im Tal den Regen an die Felsenfelsen peitschte. Alles Hoffen auf Aufbesserung während des Tages blieb unerfüllt. Und trotzdem hat unser Städtchen eine Maitäfer gehabt, die noch nie eine größere Beteiligung aufzuweisen hatte. Die Städtische Turn- und Festhalle vermochte bei der Uebertragung der Führerrede aus dem Lustgarten in Berlin die vielen und vollzählig erschienenen Betriebsgemeinschaften der bliesigen Unternehmer kaum zu fassen.

### Aus der Badestadt Wildbad

Die Meldestelle der Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg befindet sich ab 2. Mai 1938 im Rathaus (Meldeamt). Die Verlegung bildet für die zur Ans- und Abmeldung Verpflichteten eine gewisse Erleichterung.

### „Rund um die Erde“

nennt sich der Großfilm, der am Montag den 2. Mai im Kurpark Wildbad zur Aufführung gelangt. Wie der Titel schon sagt, ist es ein Weltreisefilm, zu dem Kapitän Rickmers-Samburg sprechen wird. Kapitän Rickmers hat verschiedentlich auf dem deutschen Dampfer „Reliance“, der als einziger Dampfer der Welt Reisen um die Erde durchführt, alle Gewässer durchquert und so die Schönheiten der verschiedenen Länder kennen gelernt. Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man diesen Film als den schönsten Weltreisefilm bezeichnet, der je gedreht wurde. Eine Reise um die Welt kostet heute die „Kleinigkeit“ von RM. 5000.— und dauert 137 Tage. Für die aber, die weder die Zeit noch das Geld haben, erfährt dieser Film die Weltreise.

### Aus dem Luftkurort Calmbach

Befragung von Betriebsleiter Barth. Unter harter Beteiligung von Trauergästen aus nah und fern wurde auf dem hiesigen Friedhof der im Alter von nahezu 84 Jahren in Neuenbürg verstorbenen früheren Betriebsleiter Friedrich Barth zu Grabe getragen. Nach den Worten des Geistlichen widmete Betriebsführer Wegger namens der Firma Krauth & Comp. dem Verstorbenen einen warmempfindlichen Nachruf; für die Ange-

hörten der Firma legte Meister Bröck einen Kranz nieder. Aus beiden Nachrufen klang die Velebtheit und Wertschätzung, deren sich der Verordnete in den langen Jahren seiner Neuenbürgertätigkeit bei Betriebsführer und Kollegen erfreuen durfte.

### Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes in Birkfeld

Die Jugend holte am Samstag nachmittag den Maibaum ein, der auf dem Hindenburgplatz aufgestellt wurde. Dies ging diesmal flott vonstatten, weil eine sachgemäße Bebovorrichtung angebracht worden war. Bald stand der stattliche, über 20 Meter hohe Baum, der oben drei verschiedene große Kränze mit bunten Bändern, darunter das Sakentkrenz und die Abzeichen der verschiedenen Handwerke trägt. Abends erschallten in allen Teilen unseres Dorfes Maitäfer, gefungen von den Gesangsvereinen und der Schuljugend. Der 1. Mai wurde durch das Beden der Feuerwehrabteilung eingeleitet. Zum Beginn der Jugendkundgebung wurden die Flaggen auf dem Hindenburgplatz feierlich gehißt. Darauf hörte man gemeinsam die Ansprache des Reichsjugendführers, Dr. Göbbels und des Führers an. Die Betriebe, die Handwerker, die Bauern und die Schuljugend stellten sich um 11 Uhr bei der „Sonne“ zum Festzug auf. Leider regnete es immer wieder und die Maitäferkönigin und ihr Gefolge sahen ziemlich bedrückt auf ihren Festwagen. Dann folgten die Oberklassen der Schule, die blumengeschmückten Stöcke und bunte Frühlings-

### Neuenbürg unter dem Maibaum

Zum sechsten Male seit der Nachkriegszeit durch Adolf Hitler begangen wir den Nationalfeiertag des deutschen Volkes. Immer wieder ist man dabei gezwungen Vergleiche anzustellen gegenüber früher und heute; damals der 1. Mai als sog. Feiertag des Klassenkampfes internationalen Proletariats, heute Feiertag der deutschen Volksgemeinschaft. Welch ein Wandel. Früher „Jitterte Bourgeoisie!“, heute „Kreuz dich, deutsches Volk in deiner Gesamtheit!“ Frage gemeinsam die deutschen Sorgen und nehme gemeinsam teil am großdeutschen Aufstieg!

Das war unser Führer, der gestern nachmittag durch die Aetherwellen zu uns sprach, der uns ermahnte zusammen zu stehen, auch wenn nicht alle Wünsche und geheuten Ziele auf einmal erfüllt werden können. Aus seinem Munde vernahmen wir — zum wievielten Male schon? — die unverrückbaren Grundgesetze der Partei, ohne die niemals die deutsche Volksgemeinschaft verwirklicht werden könnte. Keiner hat größere Rechte als der andere, es sei denn an Leistung und Erfolgsgeschäftsstrenge.

Das regnerische Wetter hat wohl den äußeren Rahmen, nicht aber die innere Begeisterung beeinträchtigen können. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, sind die wochenlangen Vorbereitungen zu werten, die von der Partei mit allen ihren Gliederungen bis herunter zur Kinderschar geleistet wurden. Dem gemeinsamen Ziele dienen auch die Arbeiten der Betriebe und jene der gesamten Einwohnerschaft. Wenn wir dem Höhepunkt und insbesondere dessen Stellvertreter für die aufgewendete Mehrarbeit herzlich danken, so erfüllen wir damit lediglich eine selbstverständliche Pflicht. Vielleicht wachsen wir im Laufe der Jahre so tief in die deutsche Volksgemeinschaft hinein, daß höhere Anordnungen sich erübrigen und daß den Parteistellen in Verfolg damit viel von ihrer Arbeit abgenommen wird. Und noch etwas, was dem Fest einen einzigartigen Glanz zu verleihen geeignet wäre: Man lasse alles, was singt und musiziert, zusammen zu einer Gemeinschaftsveranstaltung. Diese Einmütigkeit würde sich herrlich lohnen. Es dürfen keine wertvollen Kräfte, die an sich zur Führung berufen wären, brach liegen bleiben.

### Der äußere Verlauf

Am Samstag nachmittag erfolgte das Einbringen des Maibaums durch die städtischen Waldarbeiter. Der stattliche Schwarzwaldbuche mißt etwa 20 Meter Höhe und stammt aus der Abteilung Nienberg. Unser Jungvolk war auf dem Damm und geleitete die schlanke Tanne durch die Stadt zum Marktplatz, wo bereits die Partei mit ihren Formationen und Gliederungen wartete. Die Zimmerleute begannen mit der Aufstellung, nachdem vorher die Ausschmückung des Gipfels durch den VdM vorgenommen worden war. Tänze und Reigen durch HJ und VdM sowie Gesänge der AdS-Singgemeinschaft, die bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal an die Öffentlichkeit getreten war, verschönten die Festerstunde. Anschließend begannen die Schlosser mit dem Abbringen der Junztä-

berner tragen. Die Knaben der 8. Klasse hatten einen Refrutentwagen zusammengestellt. Dann folgte eine Gruppe von Schülern, die Kinderwagen schoben und Plakate mit der Aufschrift trugen: „Deutschland muß ein Kinderland werden“. Die Feuerwehrabteilung führte die lange Reihe der Betriebe an. Der Betrieb der Kolbischen Gürtelfabrik zeigte einen Festwagen, auf dem unter einem riesigen goldenen Gürtel in grünen Rischen vier Mädchen mit ebenfalls goldenen Gürteln Aufstellung genommen hatten. Die Werkstatte der Firma Herr & Co. trat zum erstenmal in ihrer schmunzigen Uniform auf. Hell leuchtete das Weiß der zahlreichen Gefolgschaft der Manevalischen Dampfmaschinenfabrik aus dem Zug heraus. Die anderen Betriebe schlossen sich an. Die Frauen der Ortsbauernschaft führen in Arbeitskleidung auf einem Festwagen mit und der Wagen der Korbmacher gefiel auch in diesem Jahr wieder gut. Der stattliche Zug bewegte sich die Dietzingerstraße herein, die Adolf Hitlerstraße hinab und durch die Hauptstraße wieder zum Hindenburgplatz heraus. Wegen des Regens wurde die Führerrede in verschiedenen Lokalen angehört. Im Gasthaus zum „Bären“ fand die eigentliche Maitäfer statt, bei welcher der VdM und die HJ Volkstänze aufführten. Abends fanden sich die verschiedenen Betriebe in den Gasthäusern zum Tanz ein. Erfreulicherweise ist festzustellen, daß die Beflagung der Häuser etwas reicher geworden ist; es ist aber unbedingt daran festzuhalten, daß an solchen Tagen kein Haus ohne Flaggen schmuck sein sollte.

chen. Diese Arbeit nahm den Rest des Tages für sich in Anspruch.

Der Sonntag wurde durch ein offizielles Beden eingeleitet. Sechs Donnerschläge verkündeten der Einwohnerschaft den Anbruch des Festtages. Auch ein Trommler- und Pfeiferkorps der HJ beteiligte sich am Beden. Wo noch nicht geschlagen, wurden die Häuser beflaggt und mit Tannengrün ausgeschmückt. Neuenbürg hatte sein festes Gezeub angelegt.

Um 8.20 Uhr versammelte sich die gesamte HJ-Jugend auf dem Platz der SA zur Entgegennahme der Reden des Reichs-Propagandaleiters Dr. Goebbels und des Reichsjugendführers Baldur von Schirach. Des schlechten Wetters halber fand die Uebertragung jedoch in der Turnhalle statt.

Aus dem gleichen Grunde mußte auch die Großkundgebung am Mittag unter Dach stattfinden. Nach Schluß der Führerrede fand eine kurze örtliche Feler statt, die wiederum von HJ und VdM sowie von der AdS-Singgemeinschaft besprochen wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde der Kreisleiter Reichshaus (Lehrerb. Schneidermeister Findeiner) für seine Leistung im VdM vom Ortsgruppenleiter beglückwünscht und das Maitäferkönigstocher vom Propagandaleiter vorgeführt. Trotz des regnerischen

### Der 1. Mai in der Badestadt Wildbad

Der Nationalfeiertag des deutschen Volkes sah unsere Stadt in reichem Grün- und Flaggenprunk. Schon der Bahnhof zeigte ein festliches Gezeub; beim alten Postamt, als dem Eingang zur Stadt, war eine stattliche Ehrenparade errichtet, ebenso auch bei der Bergbahn und beim Ausgang zur Turn- und Festhalle. Ueber die Straßen waren Ketten von Fahnenwimpeln gezogen; liebevoll hatten die Bewohner ihre Häuser mit frischem Grün und Sakentkreuzbändern geschmückt. Die Gebäude der städtischen und staatlichen Behörden zeigten eine besonders würdige Dekoration. So waren die Vorbereitungen für einen schönen Verlauf des Feiertages geschaffen. Nur das Wetter hielt nicht, was man sich im allgemeinen vom 1. Mai versprochen hatte. Bei recht empfindlicher Kälte brachte der Sonntag morgen Schneefall, der später in Regen überging.

Die Festfolge begann am Samstag abend mit dem Einholen des Maibaums durch HJ, VdM, HJ und HJ mit dem Aufzug der Politischen Leiter. Nach einem Umzug durch die Stadt wurde die stattliche Tanne auf dem Adolf Hitler-Platz durch die Zimmerleute aufgestellt. Eine große Zahl Volksgenossen hatte sich hierzu auf dem „Maienplatz“, der durch Anstrahlung und durch den festlich geschmückten und beleuchteten Musikpavillon ein besonderes Aussehen erhielt, eingefunden. Gemeinschaftlich wurde das Lied „Der Mai ist gekommen“ gesungen und unter Begleitung eines „Schifferslieders“ tanzte die Jugend unter der mit Kränzen und Bändern geschmückten schlanke Tanne.

Der 1. Mai wurde durch ein Beden der

Weiters lag lachender Frühling an den Gesichtern des „höflichen Paares“, das sich mit seinem ganzen „Hofstaat“ der befallsfreundigen Feiertagsfeier zeigte. In Jugend in Frühling! — Eine kurze Ansprache des örtlichen Oberleiters sowie das Siegel auf den geliebten Führer beendeten die Kundgebung.

Der Festzug durch die Stadt übertraf an Größe alle Erwartungen. Es war keiner dabei, vom flinken Jungen bis zu den grauen Alten, von den Trachtengrubbern und Blumenkindern bis zur hoch auf dem Festwagen thronenden Maitäferkönigin, der nicht frohe und lachende Miene zum Vinsdadenregen machte. Ja, so kann nur ein glückliches, freies Volk seinen Nationalfeiertag feiern, das Wetter spielt dabei keine Rolle mehr. Das sah an die öffentlichen Veranstaltungen anschließende gemütliche Beisammensein der Belegschaften in den verschiedenen Gasthäusern stand im Zeichen fröhlicher und herzlicher Kameradschaft und Geselligkeit. Der Maitanz im „Bären“ war am Abend noch besonderer Anziehungspunkt. Wir wüßten nicht, was noch schöner hätte sein können — ausgenommen das Wetter. Diese Maitäfer wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

### Mutterstuh in den Betrieben

Das Frauenamt der NSDAP hat in Zusammenarbeit mit dem Haupt- und NSDAP-Amt für Volksgesundheit nunmehr die Anordnungen für den Mutterstuh zusammengestellt. Vom sechsten Monat der Schwangerschaft bis zum dritten Monat nach der Niederkunft soll danach eine Kündigung nur aus einem wichtigen, mit der Schwangerschaft nicht in Verbindung stehenden Grunde möglich sein. Weiter soll in der gleichen Zeitspanne im Einvernehmen mit dem Arzt ein Arbeitsplatzwechsel im Sinne leistungsfähiger Arbeit erfolgen, wenn andernfalls die Gefahr einer Schädigung von Mutter und Kind besteht. Eine Lohnminderung soll jedoch dadurch nicht eintreten. In der genannten Frist darf keine Mehrarbeit über die 48-Stunden-Woche hinaus und ebenso auch keine Akkord- und Nachtarbeit geleistet werden. Die Schwangere wird für verpflichtet erklärt, sechs Wochen vor der Niederkunft die Arbeit einzustellen. Eine Wiederaufnahme kann frühestens sechs Wochen nach der Niederkunft erfolgen. Der Betrieb soll während dieser ganzen Schwangerschaft den Unterschiedsbetrag zwischen Wochengeld und dem Wochenverdienst in der 48stündigen Arbeitszeit gewähren. Um der Mutter die Einholung der notwendigen Stillpausen zu ermöglichen, empfehlen die Grundgesetze, daß die Betriebe Stillrippen einsehen. Durch die Arbeitsunterbrechung darf ein Lohnausfall nicht eintreten.

HJ und durch Maifügen der HJ eröffnet. Die Uebertragung der Jugendkundgebung aus Berlin war in der Neuen Trinkhalle. Nach vorausgegangenen Betriebs-Appellen nahm der Festzug bei der Alten Trinkhalle Aufstellung und setzte sich um 11 Uhr in Bewegung. Er führte durch die König Karlstraße, Wilhelmstraße, Kernerstraße zur Neuen Trinkhalle. Voraus führen Privatkraftwagen und Omnibusse mit den Mitbewertern, Arbeitsveteranen, Kriegsoffizern, Gebührenten der Versorgungsanstalt, der Rheinmehlmühle und des Katharinenstifts. Es folgte der Janzaten- und Spielmannszug der HJ mit einem Festwagen. Jugend auf Wanderschaft darstellend. Hieran schloß sich die Gruppe Volk- und Brauchtum mit dem Wagen der Maitäferkönigin. Strammten Schritte machte sodann der Aufzug der Politischen Leiter; ihm folgten die Ehrenabteilungen der einzelnen Formationen und Gliederungen mit ihren Fahnen. Dann die Gefolgschaft der Papierfabrik mit einem Festwagen an der Spitze; die Stadtgemeinde mit sämtlichen Betrieben, das Kurkafarett, die Reichsbahn und Reichspost. Wieder ein wunderschöner Festwagen der Staatlichen Badverwaltung, dahinter die Belegschaft dieser Behörde; dann das Staatliche Postamt, die Versorgungsanstalt, Rheinmehlmühle und Katharinenstift. Den Schluß des großen und schönen Festzuges bildeten die Belegschaften der Hotels und Gasthöfen, der Festwagen des Handwerks und das gesamte Handwerk. Trotz des wenig einladenden Wetters künnten viele Einwohner die Straßen ein und begrüßten mit Jubeln den Festzug. — Nach Eintreffen in der Neuen Trinkhalle fand eine örtliche



